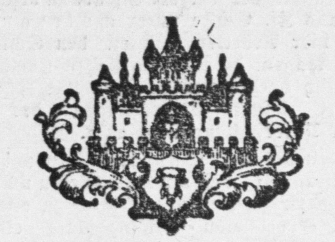
1894. Der Gesellige. No. 186.

Sonnabend, 11. August. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil (i. Vertr.) und für den Anzeigentheil: Albert Brosches in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Umschau.

Zu den vielen politischen Parteien, die unser Vaterland besitzt, soll nun noch eine neue kommen, eine neue demokratische Partei. Ein freireligiöser Prediger Tschion aus Breslau hat einen Programmentwurf ausgearbeitet, dessen Forderungen an Radikalismus schwerlich zu übertreffen sein werden. Man weiß nun nicht genau, auf wessen Jagdgründen der Vater der Idee eigentlich pürschen will. Verlangt wird u. A. das allgemeine Wahlrecht auch in den Einzelstaaten und den Gemeinden auf Grund der Listenwahl, Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung nach schweizerischem Muster, das Recht der Wahlkreise auf Zurückberufung ihrer Abgeordneten (wenn diese während der Tagung etwa den Voraussetzungen, unter denen sie gewählt wurden, nicht entsprechen sollten), Deckung des Staatsbedarfs durch Erbschaftssteuer und progressive Einkommensteuer, Wahl der Richter, unentgeltliche Rechtsprechung, bürgerliche wie politische Gleichstellung beider Geschlechter, allgemeine Abrüstung, Normalarbeitstag, Erweiterung der Alters- und Invaliditätsversicherung u. s. w. Auf wen mag nun wohl dies Programm berechnet sein? Die sozialdemokratischen Blätter, soweit sie sich die Mühe genommen haben, der Sache ein paar Worte zu schenken, stellen es so dar, als liege ein Versuch der Umbildung der Freisinnigen Volkspartei vor. Aber richtiger erscheint es doch wohl, den Entwurf als einen Versuch zur Reformirung der sozialdemokratischen Partei aufzufassen. Der Verfasser mag der Meinung sein, daß jene Massen, die auf der äußersten Grenze der sozialdemokratischen Anschauungsweise stehen, vor dem vollendeten Uebergang in die Sozialdemokratie zu bewahren wären, wenn ihnen ein Programm „auf dem Boden der bisher erreichten Kulturentwicklung" geboten würde, wenn sie „ohne unvermittelten Sprung durch Ausbildung der vorhandenen Ansätze eine weitere gesunde Entwickelung der öffentlichen Zustände herbeiführen könnten." Als Bestrebung, die noch unentschlossenen Mitläufer der Sozialdemokratie dem Bestehenden unserer Staats- und Gesellschaftsverhältnisse zu erhalten, hat der Programmentwurf praktisch wahrscheinlich zwar auch nichts auf sich, aber er gewinnt von diesem Standpunkt aus immerhin einiges Interesse. Er zeigt, daß es denn doch solche Freunde der Sozialdemokratie giebt, die überzeugt davon sind, daß die Partei das Unmögliche will und die den sogenannten „berechtigten Kern" aus dem Irrwahn herausschälen möchten. Man wird vielleicht von einer oder von zwei Versammlungen hören, in denen das Programm vor die Oeffentlichkeit gebracht und nach mehr oder weniger erbaulichen Reden unter den Tisch geworfen werden wird.

Kräftige Worte sind dieser Tage in Bochum auf der Delegirtenkonferenz des Gesammtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands gesprochen worden. Die Konferenz beschloß, den Bergarbeiter-Kongreß, der am 26. August in Essen stattfindet, durch Delegirte zu beschicken. Man will darauf hinwirken, daß der von ultramontaner Seite ausgegangene Aufruf zur Betheiligung an diesem Kongreß durch eine aus Evangelischen und Katholischen gleichmäßig gebildete Kommission einer näheren Prüfung unterworfen werden solle. In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß ein Zusammengehen mit den Ultramontanen nicht ohne weiteres befürwortet werden könne. Solche Versuche seien früher oftmals gemacht worden, sie hätten aber stets den Zweck gehabt, den Ultramontanen das Heft in die Hände zu spielen. Muthig trat Pastor Weber (M.-Gladbach) in die Schranken mit seiner Meinung, daß es ein Unglück wäre, wenn man bei der zu schaffenden Arbeiterorganisation die Konfession maßgebend lassen sein wollte. Die Lohnforderungen der Bergarbeiter und ihre Organisation hätten mit dem Glaubensbekenntniß nichts zu thun. Sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeiter wahren ihre Interessen, man könne daher beiden nicht glauben, sondern man muß die Wahrheit sachlich zu erforschen suchen. Die Anhäufung der Reichthümer in einzelnen wenigen Händen sei kein gesunder Zustand. Die Löhne der Bergarbeiter seien seit 1891 im Sinken begriffen und die Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei unüberbrückbar, so lange dem Arbeiter nicht ein Minimallohn garantirt wird. Auf dem Bergarbeiterkongreß am 26. August in Essen solle eine Organisation geschaffen werden, die losgelöst ist von aller Religion und allem politischen Parteiwesen.

Nach dem Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft hat in Berlin die Einführung der Sonntagsruhe für die Tabakfabrikate einen dauernden erheblichen Verbrauchsrückgang zur Folge gehabt. Die Sonntagseinnahmen sind besonders für zahlreiche kleinere Cigarrengeschäfte geradezu Existenzbedingung, und der Ausfall ist um so schwerer zu tragen, als die Unkosten (Miethen, Gehälter u. s. w.) dieselben geblieben sind und die abgeschlossenen Miethskontrakte nicht wegen der Folgen der Sonntagsruhe rückgängig gemacht werden können. Die Bemühungen der Tabakinteressenten, für Berlin ähnliche Ausnahmebestimmungen zu erlangen, wie in einzelnen deutschen Bundesstaaten, waren erfolglos. Der Konsumrückgang hatte die Wirkung, daß die Fabriken keine volle Beschäftigung mehr fanden und große Etablissements die Arbeitszeit beschränkten, sofern nicht Arbeiterentlassungen vorgezogen wurden. Der Versuch einzelner Fabriken, durch Herstellung billiger Waare den Ausfall zu decken, führte zu schweren Konkurrenzkämpfen, die allgemeine Opfer erforderten. Was da in Bezug auf den Verbrauchsrückgang von Berlin gesagt ist, dürfte sicher auch auf viele andere größere und mittlere Städte zutreffen, aus denen ähnliche Erhebungen bis jetzt noch fehlen.

Auf der galizischen Landesausstellung in Lemberg ist am letzten Mittwoch ein polnisch-ungarisches Verbrüderungsfest gefeiert worden.

Die ungarischen Minister Dr. Wekerle, von Lucács und Josipovich sind zum Besuche der Ausstellung dort eingetroffen und bei ihrer Ankunft sehr herzlich begrüßt worden. Abends fand zu Ehren der Minister ein von dem Grafen Stanislaus Badeni, einem der Arrangeure der Ausstellung, gegebenes Diner statt, bei welchem der Gastgeber den Gegenbesuch der Polen bei der ungarischen Jubiläumsausstellung ankündigte. Der Redner gedachte der in der Vergangenheit begründeten Freundschaft der beiden Volksstämme, und verstieg sich soweit, zu behaupten, beide Stämme fänden sich auch heute immer zusammen, wo es gelte, für die Großmachtstellung Oesterreich-Ungarns einzutreten und hierfür keine Opfer zu scheuen. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle dankte als höflicher Mann für die herzliche Aufnahme und für die vielen Beweise von Theilnahme. Die ungarischen Minister seien gekommen, um die freundschaftlichen Beziehungen Galiziens und Ungarns zu fördern, er freue sich über den Aufschwung und die Fortschritte Galiziens, auf dessen Wohl und wirthschaftliche Entwickelung er trinke. Nach herzlicher Verabschiedung reisten die Minister Abends wieder ab.

In einem Rundschreiben an die Gerichte hat der französische Justizminister eine vollständige Erläuterung des Anarchistengesetzes gegeben. Das Gesetz, so heißt es, beabsichtige nicht, diejenigen zu treffen, welche sich bemühen, ihren Lehren durch gesetzliche Mittel zum Siege zu verhelfen. Das Gesetz solle nur die Propaganda durch die That treffen. Es warnt die Behörden vor Anzeigen und Zeugenaussagen, die aus Haß und Rache entspringen. Dem Angeklagten müsse möglichst große Freiheit zu seiner Vertheidigung gelassen werden, doch dürfe daraus keine Gefahr für die öffentliche Ordnung entstehen. Das Rundschreiben empfiehlt Wachsamkeit und Festigkeit in der Anwendung des Gesetzes, da es sonst leicht unwirksam würde.

Die jetzt vor dem Pariser Schwurgericht stehenden 25 Anarchisten werden von dem neuen Gesetz noch nicht berührt, sie erfreuen sich noch des früheren milderen Regiments vom Dezember 1893. Ueber eine der Hauptpersonen des Prozesses, Paul Reclus, waltet noch tiefes Geheimniß. Weder sein gegenwärtiger Aufenthaltsort noch seine Betheiligung an den anarchistischen Umtrieben ist mit Bestimmtheit bekannt geworden. Der Neffe des großen Geographen Elysée Reclus hat als Delegirter einer revolutionären Gruppe zeitweilig das theoretische Anarchistenblatt „La Révolte" herausgegeben und eine Druckerei zur Herstellung von Flugschriften geleitet. Den nothleidenden „Genossen" will er aus Barmherzigkeit zwar manchmal Unterstützungen gewährt, doch niemals Geld zur Ausführung verbrecherischer Pläne gespendet haben. Jean Grave ist ein früherer Schuster, der sich durch Selbststudium ein umfassendes Wissen angeeignet und zu einer geachteten Stellung als Literat emporgeschwungen hat. Sebastien Faure, der gleichfalls als Gefangener vor den Geschworenen erscheint, entstammt einer wohlhabenden bürgerlichen Familie und hat eine gediegene Bildung genossen. Felix Fénéon sitzt seit nahezu einem halben Jahr im Gefängniß. Er vereinte in wunderlicher Weise sein Amt als Schreiber im Kriegsministerium mit seinem freigewählten Beruf als Mitarbeiter anarchistischer Zeitungen, insbesondere als Kunstberichterstatter des „En dehors". Der Staatsanwalt wirft ihm hauptsächlich vor, daß er polizeilich verfolgte Subjekte in seiner Wohnung versteckt habe. Im Uebrigen soll er allerlei Bombenmaterial aus den kriegsministeriellen Vorräthen entwendet und in seinem Beamtenpulte aufbewahrt haben. Man sagt, daß ein Theil des gefährlichen Zeuges dem Mordbuben Henry zur Anfertigung seiner Sprengbüchsen gedient habe.

Einer der merkwürdigsten Angeklagten ist Ortiz, der Sohn eines Mexikaners und einer Polin, der zum Scheine allerlei Gewerbe in Paris betrieb, eine Zeit lang auch mit Henry zusammen bei einem Holzschnitzer in der Rue Rocroy arbeitete, hauptsächlich aber auf Einbruchsdiebstahl ausging und einen beträchtlichen Theil der Beute seiner im Großen betriebenen Räuberexpeditionen auf anarchistische Propaganda verwendete. In Ficquefleur (Normandie) überfiel er mit seinen Genossen zwei reiche Damen in ihrem Landhause, knebelte sie und nahm ihnen Werthpapiere im Betrage von 800 000 Francs ab. Wie Henry hatte er eine sorgfältige Bildung auf einem Pariser Gymnasium als Stipendiat der Pariser Stadtgemeinde genossen. Seine Gefährten und Gefährtinnen Bertani, Bertolli und Frau, Chericotti und Frau und seine Geliebte Antoinette Cazal leisten ihm auf der Anklagebank Gesellschaft.

In der Verhandlung am Donnerstag setzte der Staatsanwalt seine Ausführungen fort, wies darauf hin, daß die einzelnen Angeklagten entweder die Anregung zu den in Frage kommenden Vergehen oder Verbrechen gegeben oder diese selbst ausgeführt haben, und beantragte schließlich, die ganze Strenge des Gesetzes gegen die Angeklagten in Anwendung zu bringen, welche die wahren Urheber aller anarchistischen Attentate seien.

Den Urtheilsspruch erwartet man Sonnabend Mittag.

Berlin, 10. August.

— Der Kaiser hat sich am Mittwoch an Bord der Yacht „Carina" des Admirals Montague an einer Wettfahrt betheiligt. Abends fand im indischen Saale des Schlosses zu Osborne wieder ein Festmahl zu Ehren des Kaisers statt, an dem der Kaiser, die Mitglieder der königlichen Familie und zahlreiche Persönlichkeiten des Hofes theilnahmen. Zum Empfange nach dem Mahle waren die Offiziere der auf der Rhede zu Cowes liegenden deutschen, englischen und amerikanischen Kriegsschiffe erschienen. Der Kaiser beabsichtigt Montag früh abzureisen.

— Prinz Friedrich Heinrich, der älteste Sohn des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, ist vor wenigen Tagen, als er in Potsdam auf einem Spazierritte an einem Neubau am Louisenplatz vorbeikam, von einem Stein, der vom Gerüst herunterflog, getroffen worden. Der Maurer, der diesen Ziegelstein geworfen hatte, ist entdeckt und verhaftet worden; er hat seine That bereits eingestanden, will aber nur aus Uebermuth nach dem Pferd des Prinzen geworfen haben.

— Der Entwurf der neuen Agende für die evangelische Landeskirche ist nun fertiggestellt und wird an die Berechtigten versandt werden. Er umfaßt 240 Druckseiten. In dem Vorwort wird eine Geschichte des Agenden-Entwurfes gegeben. Die Agende besteht aus zwei großen Abtheilungen: 1. Theil: Die Gemeinde-Gottesdienste; 2. Theil: Kirchliche Handlungen.

— An Rentengütern sind, wie der „Reichsanzeiger" gegenüber der „Freis. Ztg." feststellt, im Jahre 1893 nicht 1008 mit 8213 Hektar Flächeninhalt, sondern 1490 mit 13 296 Hektar Flächeninhalt endgiltig gebildet worden. Thatsächlich waren am 31. Dezember 1893 5555 Rentengüter mit 56 265 Hektar Flächeninhalt eingerichtet. Zur weiteren Auftheilung standen am 1. Januar 1894 den General-Kommissionen rund 114 000 Hektar zur Verfügung.

— In der Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in Bochum am Donnerstag wurde ein Telegramm verlesen, in welchem der Kaiser für die Begrüßung dankt. Alsdann theilte Konsistorialrath Neustadt aus Wanzleben mit, daß der Bund fortwährend im Wachsen begriffen sei und viele Erfolge zu verzeichnen habe. Danach gelangten mehrere Erklärungen zur Annahme, darunter eine, welche das deutsch-evangelische Volk auffordert, sich an der 300jährigen Gustav-Adolf-Gedenkfeier zu betheiligen. Nach einem Vortrag des Pfarrers Brecht aus Württemberg über das Verhältniß des evangelischen Protestantismus zur römisch-katholischen Kirche wurde die Generalversammlung geschlossen.

— Der Abgeordnete Dr. Lieber hat dieser Tage in einer Versammlung des katholischen Volksvereins in Enskirchen erklärt, die Centrumsfraktion werde in der nächsten Session des Reichstags den Jesuitenantrag wieder einbringen.

— Der evangelische Feldprobst der Armee D. Richter ist zum Ober-Konsistorialrath und Mitgliede des Evangelischen Ober-Kirchenraths im Nebenamt ernannt worden.

— Major v. Wißmann, der sich zur Zeit bekanntlich zur Erholung in Lauterberg am Harz bei seiner Mutter aufhält, wird von allerlei Auswanderungslustigen derart mit Anfragen und Anmeldungen für unsere Kolonien bestürmt, daß er nicht mehr im Stande ist, all die Anfragen zu beantworten oder auch nur die sich an ihn Wendenden an die zuständigen Behörden zu verweisen. Er verweist deshalb öffentlich alle Fragesteller an die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes bezw. die Direktionen der kolonialen Erwerbsgesellschaften und deutsche Kolonialgesellschaft, weil diese über alle unsere Kolonien gleichmäßig und wirthschaftlich besser unterrichtet sind und daher weit eingehender Auskunft ertheilen.

— Die Universität Oxford bringt für das Ehrendoktorat u. A. den Astronomen Professor Wilhelm Förster in Berlin und den Physiologen Professor Ludimar Hermann in Königsberg in Vorschlag.

— Der Straßburger Dombaumeister Schmitz ist nach längerer Krankheit am Donnerstag in Baden-Baden gestorben.

Frankreich. Nachdem der Kriegsminister, dem Vernehmen nach, bereits ein Modell der Kriegsmaschine Turpins in der Artillerie-Werkstatt hat anfertigen lassen, hat Turpin an die Prüfungskommission ein Schreiben gerichtet, worin er die Zurückgabe seiner Dokumente verlangt mit der Erklärung, daß er die weitere Prüfung seiner Erfindung nicht wünscht. Er werde mit derselben selbst Versuche anstellen. Er versagt der Regierung in seinem Schreiben das Recht, den von ihm erfundenen Sprengapparat herzustellen.

Die in Aigues-Mortes infolge der ablehnenden Haltung der Arbeitgeber arbeitslos gewordenen Italiener wurden über die Grenze gebracht, sodaß weitere Unruhen nicht mehr befürchtet werden.

Lieutenant zur See Delguet-Malavas, einer der vom deutschen Kaiser begnadigten Offiziere, ist zum Kommandanten des in Algier stationirten Torpedoboots Nr. 133 ernannt worden.

Italien wird von dem Gebrauch, um Begnadigung eines im Auslande zum Tode verurtheilten Staatsangehörigen zu bitten, in Bezug auf Caserio Abstand nehmen.

In **Rußland** hat nach amtlichen Berichten die Getreideernte infolge der anhaltenden Trockenheit bedeutenden Schaden erlitten.

Wie englische Blätter aus Petersburg melden, beschäftigt sich der russische **Verkehrsminister** mit dem Plane der Herstellung einer **Kanalverbindung** zwischen dem **Schwarzen Meere** und dem **Aralsee**.

Amerika. Die Einbußen durch den Eisenbahnarbeiterstreik werden auf nicht weniger als 20 **Millionen Dollars** veranschlagt. Für den an Eisenbahn- und anderem Eigenthum in **Chicago** angerichteten Schaden wird die Stadt **selbst** aufzukommen haben. Das Gesetz des Staates Illinois zur Schadloshaltung von Eigenthümern für durch Pöbelwirthschaft zerstörtes Eigenthum hält die Stadt bezw. den Bezirk, in welchem das Eigenthum zerstört wurde, bis zu drei Vierteln des Werthes des so zerstörten Eigenthums verantwortlich. Für die Eisenbahnen bedeutete der Streik einen täglichen Verlust von ca. 250000 **Dollar**.

Vom **japano-chinesischen Kriegsschauplatz.** Nach einer Meldung aus **Tientsin** sind die Bemühungen **Englands** und **Rußlands**, den Frieden zwischen Japan und China wiederherzustellen, erfolglos geblieben, da China sich entschieden weigert, die Oberherrschaft über Korea aufzugeben. Die ablehnende Haltung der japanischen Regierung hat ebenfalls ein Uebereinkommen unmöglich gemacht, trotzdem sich China über die auf Korea vorzunehmenden Reformen mit Japan verständigen wollte.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. August.

— Die Frucht, welche in diesem Jahre in **Westpreußen** noch die meisten Aussichten bieten dürfte, ist, nach den „W. L. M.", der **Hafer**; der Fahnenhafer steht aber wesentlich hinter den Rispenhafersorten zurück, und unter diesen zeichnet sich wiederum der zu den Feldversuchen verwendete **Leutewitzer Gelbhafer** aus. Dem Stoppelklee bekommt die feuchte Witterung sehr gut, auch Seradella, die spärlich aufgegangen war, erholt sich. Der zweite Schnitt Klee und Gras steht im Allgemeinen befriedigend, so daß in diesem Jahre zu den übrigen Sorgen wenigstens nicht die der Futternoth hinzuzukommen droht. Weniger erfreulich ist der Anblick von Lupinenfeldern auf leichtem Sandboden. So anspruchslos diese Pflanze an sich ist, so dankbar ist sie doch auch andererseits für eine Düngung mit Thomasmehl und Kainit; man sollte sie darnach nicht hungern lassen, zumal sie keines Stickstoffdüngers bedarf und bei üppiger Vegetation den magersten Acker schnell in hohe Kultur bringt.

— Der **Centralverein westpreußischer Landwirthe** wird wiederum, wie im vorigen Jahre, eine **Kommission** zum **Ankauf ungarischer Stuten** nach Budapest entsenden. Bestellungen auf solche Stuten nimmt die Hauptverwaltung bis Ende dieses Monats entgegen. Die Lieferung erfolgt mit denselben Vergünstigungen wie im Jahre 1893.

— Zu **Vorsitzenden** der für die **landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften** errichteten **Schiedsgerichte** sind ernannt: die Regierungs-Assessoren **Grashoff** in Königsberg für den Kreis Braunsberg, **Augern** in Königsberg für den Kreis Rössel; **Großkopf** in Köslin für die Kreise Belgard, Bublitz, Bütow, Dramburg, Köslin, Kolberg-Körlin, Lauenburg, Neustettin, Rummelsburg, Schivelbein, Schlawe und Stolp; Dr. **Machatius** in Posen für die Kreise Fraustadt, Grätz, Jarotschin, Koschmin, Kosten, Krotoschin, Lissa, Neutomischel, Obornik, Pleschen, Posen Ost, Rawitsch, Schmiegel und Schroda; Amtsrichter **Giese**-Adelnau für den Kreis Adelnau; Regierungsrath **Degener**-Posen für die Kreise Bomst, Meseritz, Samter und Schrimm.

— Im Auftrage des **Evangelischen Oberkirchenraths** hat in den Tagen vom 13. bis 18. Juli Herr Ober-Konsistorialrath **Kuttig** aus Berlin, theils von Herrn General-Superintendent Dr. **Döblin**, theils von Herrn Konsistorial-Präsident **Meyer** begleitet, mehrere **westpreußische evangelische Gemeinden** in der Zerstreuung, die der Stärkung und Festigung des Bewußtseins bedürfen, daß sie in ihrer Vereinsamung nicht verlassen sind und die kirchlichen Behörden bereit sind, ihnen mit allen Kräften in ihrer Noth beizustehen, besucht. Der erste Besuch galt der Gemeinde **Swaroschin**, in welcher der Bau des Pfarrhauses und der Kirche rüstig fortschreitet. Dann wurde die sehr baufällige Kirche in **Neu-Barkoschin** und sodann die neue Lutherkirche in **Berent** besichtigt. Ferner wurde die neugegründete Gemeinde **Stendsitz**, in welcher der Bau eines Pfarrhauses beabsichtigt wird, und die neue, schöne evangelische Kirche zu **Karthaus** besucht. Die weitere Reise ging nach **Rehhof**, Diözese Marienwerder. Infolge der reichen Gaben der Gustav Adolf-Vereine und in Folge der in Aussicht gestellten Hilfe der kirchlichen Behörden ist die Möglichkeit vorhanden, daß diese Gemeinde in nicht zu ferner Zeit in den Besitz eines Gotteshauses kommen wird. Von Rehhof reisten die Herren nach der Vikariatsgemeinde **Grünthal** und dann nach **Hütte**, wo das im Rohbau ausgeführte Kirchlein wahrscheinlich im Herbst d. J. fertig gestellt sein wird. Die Reise endete in **Rittel** bei Flatow, wo in naher Zeit ein einfaches Bethaus erstehen dürfte.

— Diejenigen männlichen selbstständigen **evangelischen Gemeindeglieder**, welche zu den kirchlichen Gemeindelasten beitragen und mindestens ein Jahr sich in der Parochie aufhalten, haben während des Monats August Gelegenheit, ihre Aufnahme in die kirchliche **Wählerliste** anzumelden. Die Anmeldung kann mündlich bei den zuständigen Geistlichen und schriftlich mittelst Formulars zu Händen des ersten, bezw. einzigen Geistlichen erfolgen.

— Auf einer Versammlung des Deutschen **Herbergenvereins** wurde darüber Klage geführt, daß den Herbergen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung bisweilen erforderliche **polizeiliche Schutz** überhaupt nicht oder nicht mit dem nöthigen Nachdruck gewährt werde. Die Polizeibehörden sind daher **angewiesen** worden, den Bestrebungen der Herbergen zur Heimath, sich von schlechten Elementen zu befreien und ihre Einrichtungen dem bestimmungsmäßigen Zweck zu erhalten, volle **Unterstützung** zu Theil werden zu lassen.

— Nach einer Entscheidung des **Kammergerichts** verstößt ein **Konditor**, welcher vorher **bestellte** und **selbst angefertigte Konditorwaaren** während der Zeit der **Sonntagsruhe** seinen Kunden zutragen läßt, **nicht** gegen die Vorschriften der §§ 41a und 146a der Reichsgewerbeordnung.

— [**Cholera.**] Aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars geht uns die Nachricht zu, daß bei dem Diener **Smitalski** in **Garnsee Cholera** bakteriologisch festgestellt ist.

Aus Danzig erhalten wir folgende Privatnachricht. Aus einem Nachbarhause desjenigen Hauses auf dem Holm, in welchem die Choleraerkrankungen in der Familie Gehrke vorgekommen sind, wurde ein **Kind** unter verdächtigen Krankheitserscheinungen **sterbend** dem Lazareth am Olivaerthor zugeführt. Die bakteriologische Untersuchung hat **Cholera** ergeben. In das Lazareth wurde ferner der Arbeiter **Lieder** von der Schichau'schen Werft, wohnhaft in Althof bei Danzig, als choleraverdächtig aufgenommen.

Der Arbeiter **Görgens** in Westlich-Neufaehr ist choleraverdächtig schwer erkrankt und in die Baracke nach Plehnendorf gebracht, der Arbeiter **Blank** beim Weichseldurchstich in Einlage ist choleraverdächtig erkrankt, desgleichen Frau **Müller** in Kossowo an der Weichsel, Kreis Schwetz. Görgens und Blank sind **gestorben**, die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht beendet.

In Elbing hat der Herr Regierungspräsident auf eine an ihn gerichtete Vorstellung die Fluß-Badeanstalten freigegeben.

Gestern erkrankte der bei der Eisenbahn beschäftigte Arbeiter **Sadowski** aus Kl. Czyste unter **choleraverdächtigen** Erscheinungen; vier Arbeiter mußten den Schwerkranken nach seiner Wohnung tragen, da ihm das Gehen unmöglich war. Der sofort telegraphisch herbeigerufene Herr Kreisphysikus Dr. **Carl** aus Kulm hat sofort Entleerungen des Kranken zur bakteriologischen Untersuchung abgesandt.

— Die Mitglieder der **Sanitätskommission** und der zu ihrer Unterstützung bestimmten **Gesundheits-Kommissionen** waren zu Mittwoch Abend zu einer Versammlung nach dem Stadtverordneten-Sitzungssaale eingeladen. Herr Stadtrath **Polski** führte aus, daß zwar zur Zeit die Choleragefahr nicht so groß sei, daß sie zur Einleitung noch umfangreicherer Vorbeugungsmaßregeln, als wie sie bereits ergriffen sind, Veranlassung gäbe. Die Sanitätskommission hat aber in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dahin zu wirken, daß energisch mit der **polizeilichen Schließung** aller **menschenunwürdigen Wohnungen**, die sich leider noch in großer Zahl in unserer Stadt vorfinden, vorgegangen werde. Herr Polski ersuchte deshalb die Mitglieder der Gesundheits-Kommissionen, bei der Revision der in ihren Bezirken belegenen Grundstücke ihr besonderes Augenmerk auf derartige menschenunwürdige, d. h. in hohem Maaße **gesundheitsschädliche** Wohnungen zu richten und von denjenigen Fällen, in denen ihnen die polizeiliche Schließung einer Wohnung geboten erscheint, der Sanitätskommission Mittheilung zu machen. Die Sanitätskommission, die aus den Herren Kreisphysikus Dr. Heynacher, Divisionsarzt Dr. Schondorff, Stadträthen Wagner und Polski und Dr. Martens besteht, wird dann auf Grund dieser Mittheilungen für eine Untersuchung der betr. Wohnungen durch Sachverständige Sorge tragen und eventl. das Weitere veranlassen.

Herr Kreisphysikus Dr. **Heynacher** gab alsdann den erschienenen Mitgliedern der Gesundheitskommissionen einige Fingerzeige für ihre Revisionsgänge, denen im Uebrigen die i. J. 1892 ausgearbeitete gedruckte „Instruktion" zu Grunde liegt. Ihm ist es in erster Linie aufgefallen, daß die meisten Arbeiterwohnungen — um diese handelt es sich ja in der Hauptsache — sehr **feucht** sind. Es sei ja zuzugeben, daß mancher in diesem Punkte nicht sehr verwöhnt und deshalb weniger empfindlich sei; wenn aber die Wände und der Fußboden förmlich von Nässe **triefen**, so sei eine derartige Wohnung ohne Zweifel als gesundheitsgefährlich und menschenunwürdig anzusehen. Dazu kommt dann noch, daß sehr viele Wohnungen **übervölkert** sind. Nicht allein, daß die Wohnungen häufig nicht einmal für die Familienglieder ausreichen, so werden dazu dann noch **Kostgänger** aufgenommen. In einem Falle hat Herr H. in einer Wohnung, die aus einer Stube und einem kleinen dumpfen Alkoven bestand, in diesem Alkoven nicht weniger als **acht** Kostgänger hausend gefunden. Daß derartige Zustände nicht geduldet werden dürfen und zu Epidemiezeiten die allergrößte Gefahr in sich bergen, liegt auf der Hand. Sodann ist besonders auf die **Abortverhältnisse** zu achten. Graudenz hat ja ein gutes Abfuhrsystem; ein Uebelstand ist aber doch damit verknüpft, nämlich der, daß die ärmeren Bewohner die Abfuhrkosten (40 Pf. pro Kübel) scheuen und deshalb gern bei günstigen Gelegenheiten die Fäkalstoffe in die Trinke, ja selbst in die Straßenrinnsteine schütten. Dies muß unter allen Umständen vermieden werden; am besten würde es wohl dadurch geschehen, daß der ärmeren Bevölkerung die Abfuhrkosten ganz erlassen würden. Des Weiteren verdienen noch die **Brunnen** und etwaige **Dung-** und **Abortgruben** gewissenhafte Aufmerksamkeit; die Brunnen müssen vor allem mit einem guten dichten **Belag** versehen sein, damit keine unreinen Stoffe in das Brunnenwasser gelangen können, und die Dunggruben müssen ausgemauert und möglichst auch **ausgecementirt** sein.

In der Debatte weist Herr **Anker** auf die Mißstände hin, die augenblicklich in Folge der Neupflasterung auf dem Getreidemarkt herrschen, sowie auf die üblen Gerüche, die der Rinnstein an der Schützen- und Blumenstraßenecke verbreitet, und bittet, daß seitens der Stadt mehr als bisher von den **Sprengwagen** Gebrauch gemacht werde. Herr **Jalkowski** schließt sich dem an und ersucht, die regelmäßige Sprengung auch auf andere Straßen, wie die Börgen- und Gartenstraße, die sich ebenfalls durch vielen Staub bezw. üble Gerüche hervorthun, auszudehnen. Insbesondere müßten alle diejenigen Straßen, die vornehmlich von **Kindern** passirt werden, peinlich sauber gehalten werden. — Herr Stadtrath **Polski** erklärt, daß die Uebelstände in der Schützenstraße nur durch die **Kanalisation** beseitigt werden könnten; das Projekt der Kanalisation, die vom Getreidemarkt ausgehen soll, sei bereits ausgearbeitet und werde demnächst den städtischen Körperschaften zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

— Der bei dem gestrigen Sommerfest des **Vaterländischen Frauenvereins** im Schützenhause auf die Nr. 96 gefallene **vierte Gewinn der Kaisergeschenke** ist noch nicht abgeholt; er ist im Schützenhause aufbewahrt.

— [**Sommertheater.**] Nachdem sich uns am Dienstag Herr **Bohnee** vom Stadttheater in Köln im Schauspiel vorgestellt hatte, hatten wir gestern Gelegenheit, ihn auch im Lustspiel und im ausgelassenen Schwank kennen zu lernen. Der Gutsbesitzer Engelhard von Meiningshausen des Herrn Bohnee in der „**Schulreiterin**" war eine fein durchgearbeitete Leistung; das war ein ungemein sympathischer „Krautjunker", der nur an seine Forstkulturen denkt und dem das Herz höher schlägt, wenn er an die Studienzeit in seinem geliebten Alt Heidelberg denkt, der aber schließlich wider alles Erwarten schnell Feuer fängt für die reizende Baronesse Nitoch, die von Fräulein **Koch** sehr anmuthig dargestellt wurde. Sehr gewandt war Herr Bohnee auch in der Rolle des redegewaltigen Hartwig in Mosers „**Stiftungsfest**", nur wollte uns die Maske nicht recht gefallen, wenn ja auch Hartwig kein Adonis sein soll. Das Zusammenspiel war in beiden Stücken recht flott, sämmtliche Darsteller waren durchaus auf dem Posten; erwähnt seien nur noch Fräulein **Bünau**, die eine allerliebste kleine Ludmilla schuf, und Herr **Schütz**, dessen Kommerzienrath Bolzau eine Figur von köstlicher Biederkeit war. — Leider war die Vorstellung, wohl in Folge des Bazars im Schützenhause, nur schwach besucht.

Am Sonnabend wird der Paulton-Blumenthal'sche Schwank „**Niobe**", der bei seiner ersten Aufführung so großen Beifall fand, zum ersten Male wiederholt. Sonntag findet wieder eine Doppelvorstellung statt, und zwar gelangen „**Cirkusleute**" und „**Pension Schöller**" zur Aufführung.

— Auf dem Vorwerk **Lenzwalde** im Kreise Graudenz kam es gestern Abend zwischen dem Akkordarbeiter Franz **Kaminski** aus Freystadt und dem Pferdeknecht Franz **Polakowski** aus Lenzwalde zu einem Streite, welcher zu einer Schlägerei ausartete, wobei Kaminski das **Messer** zog und den Polakowski tödtlich verwundete, so daß trotz ärztlicher Hilfe der Tod nach drei Stunden erfolgte. Kaminski ist nach der That flüchtig geworden.

— Bei **dienstlichen Postsendungen** haben wiederholt **Volksschullehrer** sich der von der Entrichtung des Portos befreienden Bezeichnung „**Frei laut Avers Nr. 21**" bedient. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies unberechtigt ist und dem zwischen der Reichspostverwaltung und der preußischen Staatsregierung getroffenen Abkommen widerspricht. Die Volksschullehrer haben bei Versendung von Dienstsachen das Porto zu entrichten und es bei der Schulkasse zur Wiedererstattung zu liquidiren.

— Die Errichtung eines **Aichungsamtes** in Gnesen ist genehmigt und demselben die Befugniß zur Aichung von Längenmaßen, Flüssigkeitsmaßen, Handelsgewichten und von Waagen mit einer Tragfähigkeit bis zu 2000 Kilogramm, sowie zur Faßaichung beigelegt worden.

Danzig, 8. August. Wegen **fahrlässiger Tödtung** war die **61jährige** Wittwe M. **Hennig** aus Gr. Schridlau angeklagt. Sie hatte der Eigenthümerfrau B. bei der Geburt ihres zweiten Kindes Hilfe geleistet und dabei eine solche Fahrlässigkeit an den Tag gelegt, daß etwa 8 Stunden später der **Tod** der Wöchnerin erfolgte. Die Strafkammer verurtheilte die Angeklagte zu 4 Monaten Gefängniß.

A **Zoppot**, 9. August. Selten vergeht jetzt ein Tag hier ohne **Zigeunerdurchzug** und **Zigeunerunfug**. Der neulich als Pferdedieb eingebrachte Zigeuner behauptete, das Pferd für 25 Mk. gekauft zu haben. Da ihm das Gegentheil nicht bewiesen werden konnte, wurde ihm das gestohlene Gut nur abgenommen und man ließ ihn laufen, nachdem er 36 Mk. hatte erlegen müssen, als Strafe dafür, daß er sich der Verhaftung mit dem Revolver in der Hand widersetzt hatte. — Der in unserer Kinderwelt von den Wohlthätigkeitsfesten bekannte und beliebte **Esel**, der einzige seiner Art im Ort, war gestern über Nacht aus seinem Stall gestohlen. Man fand ihn in einem Zelte des Zigeunerlagers bei Strieß. Von der Gewandheit im Stehlen, welche diese Nomaden so gefährlich macht, geben schon die Kinder Beweise. Ein kleines Mädchen nahm hier einer an der Landstraße wohnenden Frau gebratene Flundern von der Pfanne, und als es der Frau gelang, sie ihr abzujagen, griff das kleine Geschöpf im Fortlaufen eine Henne, drehte ihr den Hals um, und ließ sie unter dem Rock verschwinden.

⊙ **Kulmer Stadtniederung**, 9. August. Die **Kirchenvisitation** im Kirchspiele Gr. Lunau findet am 1. September durch Herrn Superintendent **Schlewe**-Lessen statt.

Kulmsee, 8. August. Zur Betheiligung an der **Kaiserparade** haben sich 30 Mitglieder des Kriegervereins gemeldet. — Herr **Dekan** v. K., der während seiner fast 30jährigen seelsorgerischen Wirksamkeit in der hiesigen Gemeinde durch Gründung namhafter Fonds zur Unterstützung der Theologiestudirenden, zum Bau und Unterhaltung von Wohlthätigkeitsanstalten und Kirchen sehr viel Gutes gestiftet hat, hat in diesem Jahre zum Bau eines **Hospitals** in **Thorn** 7500 Mk. gespendet. — In der heutigen Versammlung der **freiwilligen Feuerwehr** gelangten die vom westpreußischen Feuerwehrverbande für mehrjährige Dienste gestifteten Diplome an die 14 Mitglieder unserer Wehr zur Vertheilung. Unter den Dekorirten befinden sich die Herren Henschel, Theod. Müller, Wittenberg und Karl Schulz, die eine **25jährige Thätigkeit** in der Kulmsee'er freiwilligen Feuerwehr aufzuweisen haben.

Thorn, 9. August. Auf Anordnung des Staatskommissars für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Weichsel, des Herrn Ober-Präsidenten v. **Goßler**, fand gestern unter der Leitung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. **Horn** hier eine Konferenz von Vertretern des Ober-Präsidiums, der Regierung in Marienwerder, der Strombauverwaltung, der Militär- und Medizinalbehörden, sowie der Stadt und des Kreises Thorn statt, um über den Uebergangszustand der Kanalisation der Stadt, d. h. die **Einleitung ungeklärter Wasser** in die **Weichsel** Beschluß zu fassen. Das Klärwerk konnte infolge ablehnenden Verhaltens der Staatsbehörden bei Erwerbung des hierzu in Aussicht genommenen Grundstückes erst vor Kurzem in Angriff genommen werden und dürfte erst Ende Oktober in Betrieb gesetzt werden. Infolgedessen befindet sich die Stadt in einer Nothlage. Die Wasserleitung ist fertig, die Kanäle in der Innenstadt und der Bromberger-Vorstadt sind bis auf den Hauptsammler größtentheils gelegt, Haus und Regenwasseranschlüsse sind in großer Zahl bewirkt. Bei den Hauswasser-Anschlüssen wird die Benutzung der Spülklosets „bis auf weiteres nicht gestattet." Die strenge Durchführung dieses Verbotes hat sich indessen bei den alten, engen Häusern, in denen es meist an dem nöthigen Platz für die Abort-Anlagen fehlt, nicht erreichen lassen und so kommt es denn, daß mit dem Spülwasser auch Fäkalien zum Strome gelangen. Angesichts der Choleragefahr und der auf dem Strome vorgekommenen Erkrankungsfälle erschien nun der Staatsbehörde dieser Zustand bedenklich. Es wurden in der Konferenz die von der Stadt in Aussicht genommene Desinfektion der Spüljauche durch Zusatz von Kalkmilch als zweckmäßig anerkannt und für die Ausmündungen der Kanäle längs des ganzen Weichselufers eine Verlängerung der Rohre bis in das niedrig stehende Wasser beschlossen. Es wird also mit dem Ausbau der Kanalisation und Herstellung der Anschlüsse fortgefahren werden, so daß zu hoffen ist, im Spätherbst die ganze Anlage betriebsfähig zu sehen.

Gestern feierte der **Kleinkinderbewahrverein** das Fest seines **50jährigen Bestehens**. Die Zöglinge aus den drei Anstalten des Vereins, 206 an der Zahl, verbrachten die Nachmittagsstunden bei Spiel und Tanz, nachdem sie durch Speise und Trank erquickt worden waren. Viele Angehörige der Kinder sowie die Vorstandsmitglieder des Vereins hatten sich eingefunden. Abends fand unter dem Vorsitz des Pfarrers **Stachowitz** die Hauptversammlung des Vereins statt. Nach der Jahresrechnung beträgt die Einnahme 3739, die Ausgabe 3166 Mk., das Vermögen 99658 Mk. Der Etat für 1894/95 wurde auf 3406 Mk. festgesetzt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

P **Gollub**, 9. August. Aus unserem Spritzenschauer wird der **Cholera** wegen eine **Baracke** gemacht. Da der Spritzenschauer sich unter der Wohnung des Wachtmeisters Schulz befindet, am Spielplatze der Schulkinder zwischen den beiden Schulen und in der nächsten Nähe des Postamts gelegen ist, scheint der Ort zu diesem Zwecke nicht ganz geeignet zu sein. Einwendungen sind nicht berücksichtigt worden. — Zur Bewachung der Grenze sind **fünf** fremde **Gendarme** hergeschickt worden. — Durch die **Sperrung** der Grenze sind die **Preise** für **Lebensmittel** schon in dieser kurzen Zeit bedeutend gestiegen.

n **Stuhm**, 9. August. Zwei Jungen der bei Herrn Ackerbürger Wannow bediensteten Instleute **Kottwitz** und **Krzywoczicki** setzten durch unvorsichtiges Umgehen mit Cigaretten einen **Wagen** mit **Stroh** in **Brand**. Nur mit vieler Mühe gelang es, den brennenden Wagen aus der Nähe der mit Getreide gefüllten Scheune fortzuschaffen und so weiteren Schaden zu verhüten.

y **Flatow**, 9. August. Den hiesigen Windmühlenbesitzer **Gorondzielski** hat ein recht hartes Schicksal heimgesucht. Vor längerer Zeit verlor er einen bereits erwachsenen Sohn an der Schwindsucht, ein zweiter wurde in der Unteroffizierschule zu Marienwerder bei Schießversuchen am Auge verletzt, so daß er den Dienst aufgeben mußte, und gestern **ertrank** ihm ein fünfzehnjähriger Knabe im Stadtsee. Der Knabe bemerkte im See einige badende Kameraden und hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich, so erhitzt er war, zu entkleiden und in die Fluthen zu stürzen. Er verschwand in der Tiefe. Die mitbadenden Knaben liefen eiligst aus dem Wasser und riefen um Hilfe. Die Eltern und Geschwister des verunglückten Knaben waren sofort zur Stelle, Vater und Mutter stürzten sich in das Wasser; aber des Schwimmens unkundig, konnten sie ihrem untergesunkenen Lieblinge nicht helfen, und so weit auch das Auge spähte, war an dem Ufer kein Kahn zu erblicken. Es war herzzerreißend, wie die arme Mutter, ihrer eigenen Gefahr nicht achtend, sich wiederholt in das Wasser wagte, um die Unglücksstelle zu erreichen und selbst mit ihrem eigenen Leben das des Kindes zu retten. Sie konnte nur mit Mühe von ihrem vergeblichen Be-

ginnen durch ihren Mann zurückgehalten werden. Da der Fischereipächter mit Kähnen und Netzen nicht gleich erscheinen konnte, so wurden zwei andere Gondeln besorgt und mit einem Netze die Leiche nach dreistündigem Suchen herausgezogen.

X **Aus dem Kreise Flatow**, 9. August. Die Frau des Fettviehhändlers T. in Linde ging vorgestern mit ihrem etwas über drei Jahre alten Söhnchen zu dem Besitzer nach Abbau Dobrin, um Kirschen zu pflücken, und nahm das Kind mit in den Garten. Bald darauf schrie der Knabe ängstlich, es habe ihn ein Thier gebissen. Da die linke Hand und der linke Fuß des Kindes stark anschwollen, fuhr Frau T. sofort mit ihm zum Arzt nach Pr. Friedland, dieser stellte fest, daß eine Kreuzotter den Knaben gebissen hatte. Der rechtzeitigen Zuführung des Kleinen zum Arzt und den von diesem angewandten Mitteln ist es zu danken, daß der Knabe mit dem Leben davon gekommen ist.

Dirschau, 9. August. Der Oberpräsident Herr v. Goßler weilte heute in unserer Stadt. Er besichtigte den Johanniter-krankenhausbau und das Diakonissenhaus. — Die Lehrerin für Handarbeiten an den Mädchenvolksschulen, Frl. Deutschbein ist endgiltig angestellt und von der Regierung bestätigt worden. — In der Sakristei der St. Georgenkirche fand gestern eine Sitzung des Gemeindekirchenrathes und der Gemeindevertretung statt. Die Kirchenkasse weist für 1893/94 eine Einnahme von 13850 Mk. und eine Ausgabe von 13645 Mark nach. Es wurde beschlossen, für 1894/95 eine Kirchensteuer von 13 Prozent der Einkommensteuer zu erheben.

Neustadt, 9. August. Auf die Beschwerde der städtischen Behörden gegen die versagende Entscheidung des Bezirksausschusses hat der Provinzialrath nunmehr genehmigt, daß die Gemeindebedürfnisse für 1894/95, wie vom Magistrat und den Stadtverordneten beschlossen, durch Erhebung eines Zuschlages von 300 Prozent der Staatseinkommensteuer gedeckt werden sollen. — Der hiesige Kriegerverein hat beschlossen, das Sommerfest am 19. d. Mts. zu begehen und dazu die Kriegervereine in Danzig, Lauenburg, Zoppot, Karthaus und Putzig einzuladen. Der Vorsitzende machte Mittheilung von einem Erlaß des Ministers des Innern, wonach die Kriegervereine aufgefordert werden, energisch gegen Sozialdemokratie und Anarchismus Front zu machen, da die staatlichen Behörden allein nicht in der Lage seien, wirksam dem verderblichen Treiben entgegen zu treten.

& **Tiegenhof**, 9. Juli. Gestern wurde das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Sp. durch die wild gewordenen Pferde eines unbeaufsichtigten Fuhrwerks niedergerissen, überfahren und schwer verletzt. — Am 11. d. M. feiert unser Verschönerungsverein ein Sommerfest. Der Ertrag des Festes ist zur Fortführung des Trottoirs bestimmt.

σ **Marienburg**, 9. August. Die Leiche des am Sonntag ertrunkenen Bäckergesellen Schneider ist gestern an einem Buhnenkopfe aufgefischt worden. — Die Nogatbrücke sowie die eisernen Ueberbauten der Festungsgrabenbrücken werden einen Anstrich erhalten. — Die Ernte in Birnen ist hier recht ergiebig; so hat ein Baum einer Frau Klein hier über 40 Mk. als Ertrag geliefert.

Königsberg, 9. August. Hier haben die Steinsetzer eine Lohnerhöhung von 5 Pf. für die Stunde durchgesetzt. Die Steinrammer sind in den Ausstand getreten, um 30 Pf. Mindestlohn für die Stunde zu erlangen. Die Innungsmeister wollen nur 25—30 Pf. überhaupt zahlen.

Lyck, 9. August. Die neu erbaute katholische St. Adalbertskirche wurde am Montag von dem Domherrn Dr. Ritzke aus Frauenburg feierlich eingeweiht. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und viele Andersgläubige hatten sich zu der Feier eingefunden.

a **Aus dem Kreise Johannisburg**, 8. August. Dieser Tage hielt der Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Johannisburg in Bogumillen einen Vortrag über „Düngung der Wiesen". Redner hob besonders hervor, daß der künstliche Dünger lediglich ein Ersatzmittel für den natürlichen sei, und daß der Landwirth deshalb vor allen Dingen für Bildung des natürlichen Düngers Sorge tragen müsse. Im Anschluß an den Vortrag wurde ein landwirthschaftlicher Ortsverein Bogumillen gegründet.

Meblauken, 9. August. Durch einen Waldbrand sind in den Forstschutzbezirken Domschin, Escherwald und Kupstienen 400 Morgen junger Kiefern zerstört worden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

pp **Posen**, 10. August. Ein heftiges Unwetter hat in den Kreisen Meseritz und Bomst enormen Schaden an Feldern und Gebäuden angerichtet. Zwei Bauernhöfe sind durch Blitzschlag eingeäschert. In Panwitz ist ein Knecht vom Wirbelwind getödtet, mehrere Personen sind verletzt.

F **Janowitz**, 9. August. Seit kurzer Zeit tritt in unserer Gegend unter den Kindern und Erwachsenen so stark der Brechdurchfall auf, daß die Thätigkeit der Aerzte völlig in Anspruch genommen wird. Glücklicherweise nimmt die Krankheit bis heute einen guten Verlauf.

△ **Samotschin**, 8. August Für die evangelische Gemeinde Ratschin soll eine neue Kirche erbaut werden. Hierzu ist vom König ein Gnadengeschenk bis zum Betrage von 9000 Mark bewilligt worden.

ff **Bütow**, 8. August. Am 4. d. Mts. wurde der Kommis Poll aus Mocker bei Thorn, welcher seit vier Wochen im Geschäft des hiesigen Kaufmanns Heise beschäftigt gewesen war, von diesem wegen Unzuverlässigkeit entlassen. Als sein früherer Chef am 7. d. Mts. eine Reise angetreten hatte, verschaffte P. sich Eintritt zu dessen Speicherraum und wurde hier von den übrigen Gehülfen des Heise'schen Geschäfts dabei betroffen, wie er aus einem versteckten Winkel ein gefülltes Portemonnaie vorzog. Poll wurde ergriffen und sollte zur Polizei geschafft werden, doch wußte er sich aus den Händen seiner Verfolger dadurch zu befreien, daß er sie mit einem geladenen Revolver bedrohte. Das Geld hatte P. mitgenommen. Heute früh wurde nun P. auf dem Boden eines hiesigen Eigenthümers mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. P. hatte durch einen Schuß in den Mund seinem Leben ein Ende gemacht. In dem Koffer des Selbstmörders wurden noch 300 Mk. gefunden.

Bütow, 8. August. Der hier beschäftigte Kommis P., welcher plötzlich von seinem Prinzipal entlassen worden war, hat sich erschossen, nachdem es ihm mißlungen war, von hier zu entfliehen. Als Beweggrund der That vermuthet man Unterschlagung.

H **Lauenburg**, 8. August. Das Kind des Erntearbeiters Zielke in Chottschewke wurde von einem gefüllten Heuwagen überfahren und auf der Stelle getödtet. — Heftige Gewitter entluden sich gestern über unsere Gegend. In Weddin fuhr der Blitz in eine mit mehreren hundert Fuhren Getreide gefüllte Scheune und äscherte sie vollständig ein.

Das Wohlthätigkeitsfest des Vaterländischen Frauen-Vereins

am 9. August hat in glänzender Weise stattgefunden. Die wochenlange Mühe der Vorbereitungen, die aufopfernde Thätigkeit der Vorstandsdamen und der ihnen helfenden Herren, die Hilfsbereitschaft aller Klassen unserer Bevölkerung haben ihren Lohn gefunden; der Reinertrag des Festes nach Abzug der bedeutenden Unkosten wird 2400 Mk. wohl noch übersteigen. Auch das Wetter war günstig; ein kurzer Regenguß um 4 Uhr sprengte den Garten und benahm die Schwüle; der Abend war herrlich.

Nachdem die militärischen Heinzelmännchen unter Führung ihres unermüdlichen Hauptmanns eine Reihe von Buden aufgeschlagen hatten, wurden diese von den 30 jungen Damen, die sich freundlichst in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, geschmückt und hergerichtet. Am Buffet aber und am Kaffeetisch, in den Bierbuden und in dem noch geheimnißvoll geschlossenen Saal walteten die Vorstandsdamen mit freiwilligen Helferinnen. Um 4 Uhr begannen die Gäste zu strömen, der freundliche Kassirer, ein Herr vom Lande, der unermüdlich bis 11 Uhr auf seinem Posten war, hatte alle Hände voll zu thun, um die Gelder in Empfang zu nehmen. Und nun hinein in den Jahrmarkt!

Gleich rechts war eine Post, in der man à la Schneekoppe Karten mit Graudenzer Ansichten beschreiben, seine Einkäufe verpacken und Saalbillets kaufen konnte. Dahinter, leider zu versteckt, stand ein vielversprechendes Wein- und Selterserzelt, das erst am späten Abend genügend gewürdigt wurde. An der Fruchthalle mit ihrem Blumenschmuck vorbei ging es zum Zelt des „Wüsten-Emil". Zwei Neger in Kolonialuniform und das Gerippe eines vorsündfluthlichen Thieres luden zum Nähertreten ein. Was dort von einem offenbar sehr orientirten Afrikaforscher als Sahara, Oase mit dem Weißbrot- und Wurstelbaum, großer und kleiner Strauß, Samum und Fata Morgana gezeigt wurde, wird den Beschauern lange in der Erinnerung bleiben. In der Milchhalle servirte eine freundliche junge Schweizerin das gesündeste aller Getränke; doch auch die daneben gelegene „Liqueur- und Cigarrenbude" wurde fleißig besucht. Die Konditorei wies eine fast unendliche Menge von Torten und Näschereien auf; aber um 10 Uhr verkündete die Leiterin triumphirend: „Ausverkauft!" Würfelbuden, drei Glückssäcke, Monako mit der Frage ans Glück, eine Schießbude mit drei täuschend imitirten Tirolerinnen, ein 50-Pfennig-bazar fanden den regsten Zuspruch. Weniger war dies der Fall bei der Kunstbude, deren herrliche Schnitzereien, Brandmalereien und sehr werthvolle Gemälde nur zum Theil Käufer fanden; der Rest ward zum Schluß verauktionirt. Die Geschenke der Kaiserin wurden auf der Stelle verloost; die Broncestatuette des Kaisers gewann ein hoher Offizier. Aber, welch ein Getöse von zwei Seiten her! Da kommt eine wandelnde Littfaßsäule, in höchst humorvollen Anzeigen preist sie die Wunder des Festes, zwei phantastisch gekleidete Herren werden nicht müde, die Vorübergehenden „anzureißen". In dem geheimnißvollen Zelt, vor dem die Tuba mächtig schallt, ist Dr. Eisenbart und verordnet jedem, was ihm gut thut; da Humor die beste Medizin ist, verläßt ihn Niemand unkurirt. Und wenn nach allem Beschauen der Magen seine Rechte geltend macht, so winkt das herrliche Buffet, das trotz seines Reichthums am späten Abend den schönsten Schmuck für den Verein, nur leere Schüsseln aufzuweisen hatte.

Schmetternde Fanfaren riefen in den Saal. Zuerst wurde sehr flott „Kurmärker und Pikarde" gespielt. Dann folgten die lebenden Bilder. Die Sage tritt auf:

Fern von des Tages unruhvollem Treiben,
Fern von dem Lärmen, das die Welt erfüllt,
Da liegt mein Reich, das Wunderreich der Sage,
Von dichtem Nebelschleier fast verhüllt.

Nicht jedem Blicke werden sie sich heben;
Nicht allen Seelen bin ich gleich vertraut;
Und ungehört zieht manchem Ohr vorüber
Aus meinem Mund der leisen Rede Laut.

Es klingt mein Sang im mächt'gen Waldesschatten,
Da flüstr' ich aus verlass'nem Thurmgemach:
In bleichem Mondenlichte weht mein Schleier,
Die Wellen rauschen meine Weisen nach.

Nun leitet das Gedicht zum Bilde über. Gewaltig thront die dunkle Gestalt des Rattenfängers, ihn umdrängen die Kinder, eine rührend ergreifende Schaar, vom großen Knaben bis zum „Barfüßele".

Jetzt hat das Märchen das Wort. Beide Damen, welche Sage und Märchen vorstellten, leiteten stets mit Gedichten die Bilder ein, deren Reihenfolge schon in der vorigen Nummer angegeben war. Alle waren originell, farbenprächtig; bald fesselten hohe Frauengestalten, wie aus alten Gemälden herausgetreten, bald das bunte Allerlei, bald der Humor, der in einzelnen Personen seine wirkungsvollste Vertretung hatte. Die nach vielen Hunderten zählende Menge hielt tapfer in dem glühenden Saale aus und spendete reichen Beifall. Das letzte Bild aus brandenburgischer Vorgeschichte fand seinen wirkungsvollen Abschluß in dem Chor „Borussia", den die Liedertafel mit obligatem Solo sehr schön vortrug. Der Radfahrerverein machte mit seinen originellen Produktionen, die gebührend bewundert wurden, den Schluß.

Allen aber, die durch Mitwirken und Erscheinen zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei hier der wärmste Dank ausgesprochen.

Verschiedenes.

— Gegenwärtig, d. h. in den Nächten vom 8. bis 12. August, sind wieder die „feurigen Thränen des Laurentius", der bekannte Sternschnuppenschwarm, der anscheinend in dem Sternbilde des Perseus in die Erdatmosphäre tritt und deshalb auch den Namen „Die Perseiden" führt, zu beobachten. Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß dieser Meteorschwarm in der Bahn des Kometen von 1862 II. wandelt und selbst aus Kometentheilchen besteht, die beim Eintritt in die Erdatmosphäre glühend werden. Zur Beobachtung eignet sich am besten die Zeit kurz vor Mitternacht.

— Die Einrichtung der Platzkarten in den an die Stelle von Schnellzügen getretenen Harmonikazügen ruft immer mehr Erbitterung unter dem reisenden Publikum hervor. Ein Geschäftsreisender machte kürzlich eine Reise von Königsberg nach Eydtkuhnen und zurück, so zwar, daß er an verschiedenen an der Strecke liegenden Stationen ausstieg. Diese Tour, die er in der dritten Wagenklasse unternahm, kostete ihm allein an Platzkarten 7 Mark. (!) In Stallupönen zum Beispiel, wo er bis zum Abgange des um 11 Uhr Vormittags fälligen Personenzuges mit seinen Geschäften nicht fertig geworden und zur Benutzung des um 11 Uhr 43 Min. abgehenden Harmonikazuges genöthigt war, mußte er für eine Strecke, die in der dritten Wagenklasse 45 Pfennig kostet, für die Platzkarte eine Mark opfern.

— Mit der alten Neissebrücke der Halle-Sorau-Gubener Bahn bei Forst in L. werden jetzt Versuche angestellt. Die Brücke wird seit einigen Wochen von den Zügen nicht mehr benutzt, und soll so stark belastet werden, daß sie zusammenbricht. Aus dem Ergebnisse, das sich aus der Belastung der für den Verkehr unbrauchbaren Brücke herausstellen wird, wollen die Ingenieure Belehrung ziehen.

— Von Paris nach Petersburg ist der Velocipedist Pfahler auf dem Rade in 13 Tagen 22 Stunden und 40 Min. gefahren. Im Zollamt von Sslupzy wurde Pfahler 29 Stunden 20 Min. aufgehalten.

— Die großen Reformen, denen jetzt in Rußland alles unterzogen wird, erstrecken sich sogar auf die Form der Ziegeln, die der polizeilichen Genehmigung unterliegt. Die Bauabtheilung der Warschauer Gouvernementsregierung will die aus dem Jahre 1846 stammende Form jetzt durch eine neue, den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßte, ersetzen.

— Bei dem Erdbeben in den in der Gegend des Aetna belegenen Ortschaften sind nach den letzten Nachrichten 13 Personen getödtet und 29 verwundet worden. Die Behörden treffen die nöthigen Vorkehrungen, daß durch Einsturz drohende Hauser kein weiteres Unglück angerichtet werde; diese Häuser sollen niedergerissen werden.

— Ein furchtbarer Sturm hat auf dem Peipussee, wie aus Reval gemeldet wird, großes Unheil angerichtet. Zwischen Pirisaar und Salusaar wurden dreizehn mit Brenn- und Bauholz beladene Lodjen zertrümmert, wobei die Insassen, über 30 Personen, größtentheils umgekommen sind. Von einer Lodje retteten sich vier Personen nach Salusaar. Das Seeufer bei Wöbs ist ganz mit Holz bedeckt.

— Der durch den gestern schon kurz gemeldeten Brand auf der Schiffswerft der Aktiengesellschaft Burmeister & Wain in Kopenhagen verursachte Schaden wird auf 500000 Kronen geschätzt. Die Betriebsstörung wird ungefähr drei Monate dauern.

— [Reiche Obsternte.] In diesem Jahre giebt es im Maingau eine solche Menge von Frühobst, namentlich Birnen, daß es sich bei den niedrigen Preisen kaum lohnt, dasselbe zu pflücken. Meist bleiben die Birnen auf den Bäumen hängen. Das Pfund wird höchstens mit 4 Pfennig bezahlt.

— Der diesjährige deutsche Rudererstag wird Ende September oder Anfang Oktober in Berlin stattfinden. Zur Vorbereitung der Tagung wird der Verbandsausschuß am 2. September in Eisenach zusammentreten.

— Zu 36000 Francs Schadenersatz sind kürzlich die Stadt Paris und der französische Staat zu Gunsten des Herrn Descoing, der die Fischerei der Seine unterhalb der Einmündung des großen Sammelsieles gepachtet hat, verurtheilt worden. Durch die Pariser Abwässer sterben die Fische massenhaft ab, weshalb Descoing seine Rechnung nicht findet. Das Gericht hat zu Recht erkannt, daß Staat und Stadt, wenn sie die Fischerei verpachten, den Fluß in natürlichem Zustande belassen müssen.

— [Ein abgesetzter Bürgermeister.] Bürgermeister Bielert in Lähn (Schlesien) ist seit kurzer Zeit seines Amtes bis auf Weiteres enthoben worden. Es schwebt gegen B. ein Strafverfahren wegen Untreue im Amte. Ein auf dem Polizeibureau als gefunden abgegebenes Armband soll später im Privatbesitz des B. vorgefunden worden sein. In der im Oktober zu Hirschberg stattfindenden vierten Schwurgerichtsperiode wird sich B. zu verantworten haben.

— [Wieder eine Unterschlagung.] In Troßenfurt bei Würzburg wurde der Lehrer Pöpplein, Kassirer der Darlehnskasse, wegen Unterschlagung einer Summe von ca. 25,000 Mk. verhaftet.

— Ein lustiger Beitrag zum Steuererfindungsfieber findet sich im Inseratentheil der „Barmer Zeitung": „Auch ein Steuer-Vorschlag. Bei der Suche nach neuen Steuern erlaubt sich Einsender den Herren Stadtvätern eine Steuer in Vorschlag zu bringen, die jede Familie ohne Ausnahme treffen soll und gewiß eine nette Summe eintragen dürfte. Es ist dies eine Heiraths- und Geburts-Steuer. Man erhebe bei einer Heirath 20 Mk., bei der Geburt eines Kindes 5 Mk. Zwillings- und Drillingskinder bleiben von der Steuer befreit. Kinderlose Familien zahlen im dritten Jahre der Ehe 150 Mk."

[Kleine Verwechslung.] Lehrer (der das „Lied vom braven Mann" durchnimmt, nach der Stelle: „Zweihundert Pistolen sind zugesagt Dem, welcher die Rettung der Armen wagt"): „Also wie viel wollte der Graf dem Retter geben?" — Schüler: „Zweihundert Revolver!"

— [Durch die Blume.] Dichter: „Ich bewundere Sie, wie Sie die Rolle in meinem neuen Lustspiel ohne besondere Vorbereitung so frischweg spielen konnten!" — Schauspieler: „Ich habe ja die meisten Scenen desselben schon in anderen Stücken dargestellt!"

— Der Regierungs-Präsident, als die staatliche Aufsichtsinstanz über die Verwaltung der städtischen Gemeinde-Angelegenheiten, ist im Gebiet der Preußischen Städteordnungen für die älteren Provinzen nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 1. Mai 1894 nicht befugt, die den städtischen Beamten bei ihrer Anstellung zugesicherten Gehälter während des Laufes ihrer Dienstzeit zwangsweise zu erhöhen, abgesehen von einzelnen Kategorien städtischer Beamten, für welche diese Befugniß auf Grund von Sonderbestimmungen anerkannt ist. Der Regierungs-Präsident zu Posen hatte durch Verfügung festgesetzt, daß das dem Stadtförster der Stadtgemeinde S. neben sonstigen Bezügen zustehende Baargehalt von 900 Mk. auf 1100 Mk. erhöht werde, weil der bisherige Betrag dem Beamten eine seiner Stellung entsprechende Lebenshaltung nicht ermögliche, und weil im Interesse seines amtlichen Ansehens der Beamte nicht auf Nebeneinnahmen angewiesen sein dürfe; auch war der Mehrbetrag zwangsweise in den städtischen Etat eingetragen worden. Auf die Klage der Stadtgemeinde S. wider den Regierungs-Präsidenten wurde vom Ober-Verwaltungsgericht die Zwangsetatisirungs-Verfügung des Regierungs-Präsidenten außer Kraft gesetzt.

— Bei der Liquidation einer Aktiengesellschaft ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 17. Januar 1894, wenn nicht statutarisch anderes bestimmt ist, den Besitzern von Aktien oder Interimsscheinen, auf welche Volleinzahlungen geleistet sind, die Differenz zu den nicht voll eingezahlten Aktien oder Interimsscheinen vorweg vor den übrigen Aktionären zu erstatten.

Neuestes. (T. D.)

*** Petersburg, 10. August. Als das neuvermählte Ehepaar Großfürst Alexander Michaelowitsch und Großfürstin Xenia nach der Hochzeit in ihr Palais fuhr, wurde der Kutscher des Dreigespanns durch ein Feuerwerk geblendet. Die Pferde geriethen in den Graben, der Wagen schlug um und die Großfürstin wurde hinausgeschleudert. Außer unbedeutenden Abschürfungen im Gesicht erlitt sie eine Verstauchung der rechten Hand. Der Großfürst begab sich sofort in sein Palais.**

Danzig, 10. August. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

Weizen (p.745 Gr.Qu.-Gew.): höher.	Mark	russ.-poln. z. Transit	71
Umsatz: 100 To.		Termin Sept.-Okt. .	108,50
inl. hochbunt u. weiß	130-135	Transit "	74
" hellbunt	128	Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	106
Transit hochb. u. weiß	98	Gerste gr.(660—700 Gr.)	105
" hellbunt . . .	95	" kl. (625—660 Gr.)	100
Term.z.f.V. Sept.-Okt.	135,50	Hafer inländisch	120
Transit "	100,50	Erbsen "	120
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	132	" Transit	93
Roggen (p.714 Gr.Qu.-Gew.): höher.		Rübsen inländisch . . .	178
		Spiritus (loco pr.10000 Liter %) kontingentirt	51,00
inländischer	106	nichtkontingentirt.	31,00

Königsberg, 10. August. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 52,50 Brief, unkonting. Mk. 32,50 Brief.

Posen, 9. August. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,70 do. loco ohne Faß (70er) 28,90. Matt.

Berlin, 10. August. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 134—144, per September 139,25, per Oktober 140,75. — Roggen loco Mk. 114—121, per September 119,75, per Oktober 120,75. — Hafer loco Mk. 121—150, per August 123,00, per September 117,75. — Spiritus 70er loco Mk. 30,60, per August 34,00, per September 34,30, per Oktober 34,60. Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer ruhig. Spiritus matter. Privatdiskont 1½ %. **Russische Noten 219,10.**

Stettin, 9. August. **Getreidemarkt.** Weizen loco behpt., 130—135, per September-Oktober 135,50, per Oktober-November 135,00. — Roggen loco fest, 110—114, per September-Oktober 117,00, per Oktober-November 118,00. — Pommerscher Hafer loco 115—122. — **Spiritusbericht.** Loco matter, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,60, per August-September —,—, per September-Oktober —,—.

Magdeburg, 9. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % 12,40, Kornzucker excl. 88 % Rendement 11,70—11,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,70—9,30. Fest.

Nachruf.

Am 9. d. Mts. starb nach kurzem schweren Leiden unser langjähriger, theurer Mitarbeiter, Herr

Theodor Groll.

Wir werden ihn schmerzlich vermissen und ihm über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Graudenz, den 10. August 1894.

Der Vorstand u. die Beamten der Allgem. Orts-Kranken-Kasse.

Die Beerdigung des verstorbenen Restaurateurs **Th. Groll** findet am Sonntag nicht um 8 Uhr, sondern um **9 Uhr früh** von d. Leichenhalle aus statt.

Gestern Abend 6½ Uhr folgte nach schwerem Leiden in die Ewigkeit unsere liebe Tochter **Lieschen** im Alter von 2½ Jahren ihrem kleinen Brüderchen Paul, was wir Allen schmerzerfüllt anzeigen.

Graudenz, den 10. August 1894.

Die trauernden Eltern u. Verwandten:
Hermann Rosanovski und Frau geb. Diepelt.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Lindenstraße Nr. 6, aus statt. [2095]

Für die vielen herzlichen Beweise der Theilnahme, für die reichen Kranzspenden bei dem Begräbnisse unseres heißgeliebten Sohnes **Heinrich**, sowie für die trostreichen Worte und erhebenden Gesänge am Grabe sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank. [2130

Löbau Wpr., 9. August 1894.
Die Familie **Ziesemer.**

Forderungen, das Wohlthätigkeitsfest betreffend, bitten wir schleunigst an unseren Kassirer, Pfarrer Ebel, gelangen zu lassen. [2133]
Vaterländischer Frauen-Verein.

Geldsendungen nach Amerika

durch Wechsel, sowie durch briefliche oder telegraphische Auszahlungen vermitteln billigst

Meyer & Gelhorn
Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Zur Postgehilfen-Prüfung durch **Dr. Brandstätter. Bromberg.**

Fahrrad „Wanderer"

Fabrikat Winkelhofer u. Jänike, für Militär ganz besonders geeignet, empfiehlt billigst [2084
Fr. Wehle, Kirchenstr. 12.
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder.



Tod den Ratten

Mäusen, Küchenschwaben u Wanzen. Weitgehendste Garantie für guten, sicheren u. prompten Erfolg. Prima Referenzen. Herr Citron geht in kurzer Zeit bestimmt auf die Tour und bittet, die Bestellungen so bald wie möglich an seine Adresse nach Sensburg Ostpreuß. richten zu wollen. [956]

Bettfedern das Pfund 50 Pf., 60, 75, 100 Pfg.,
Halbdaunen pro Pfd. 1,00, 1,25, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50 3,00 Mk. Postsendungen gegen Nachnahme, empfiehlt
H. Czwiklinski
[8137] **Markt Nr. 9.**

Kinder-Milch

ist in den bekannten Niederlagen und von meinem Milchwagen zu haben.
[1920] **B. Plehn Gruppe.**

Neue Schott. Fullheringe
Hildebrandt & Krüger.

Eine neue **Nähmaschine** und ein neues **Eßspind** hat zum Verkauf.
Schützmann, Grabenstr. 53.

Aprikosen verkäuflich Gartenstraße 16.

Theater-Schule in Elbing.

Leitung: Franz Gottscheid
Direktor des Stadttheaters in Elbing und des Saisontheaters in Nürnberg.
Dramatischer Schriftsteller.

Gründlicher theoretischer Unterricht in allen Zweigen der Darstellungskunst.

Praktische Uebung auf der Bühne.

Bei vorgeschrittenem Studium Verwerthung des Gelernten in dem Ensemble des Stadttheaters in Elbing.

Dauer des Cursus: 6 Monate. [2066]
Honorar: 3 Mark für die Stunde.
Stundenanzahl im Monat: Mindestens zehn.
Bei sich herausstellender Nicht-Befähigung: Aufhebung des Cursus nach dem ersten Monat.
Billige Pensionen in guten Familien stehen zur Verfügung.

Referenzen:
Herr **Josef Kainz,** Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, Steglitzerstr. 12,
Frl. **Marie Reisenhofer,** Mitglied des Lessingtheaters in Berlin, In d. Zelten 12,
Frl. **Rosa Poppe,** Kgl. Hofschauspielerin, Berlin, Potsdamerstraße 79.
Herr **Carl William Büller,** gastirender Künstler, Charlottenburg, Uhlandstr. 61.

Aus der Schule hervorgegangen:
Frl. **Bertha Giesecke,** Mitglied des Stadttheaters in Frankfurt a/M.
Herr **John Feistel,** Mitglied des Hoftheaters in Oldenburg.

Alles Nähere brieflich durch den Unterzeichneten. Bis 15. September Saisontheater in Nürnberg, dann Stadttheater in Elbing.

Franz Gottscheid.

F. Duszynski, Maurermeister

Graudenz

Marienwerderstraße 24 — Telephon-Anschluß Nr. 53

empfiehlt sich zur Ausführung von

Maurer-Arbeiten, Herstellung von Entwürfen nebst Kostenanschlägen und Abrechnungen, sowie zur Uebernahme ganzer Bauten. [1987]

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

alleinige Fabrikanten

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Maschinenbauanstalt von

A. Samp, Rosenberg Wpr.

hält stets vorräthig:

2- und 3schaar. Pflüge
Tigerrechen
Reinigungsmaschinen
Schrotmühlen

sowie sämmtliche andere Maschinen, selbstthätige Thürschließer (Deutsches R.-P.)

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt



Sechseckige Waschmaschine

„Regina"

zeichnet sich vor allen andern Systemen aus durch **gediegenste Konstruktion u. einfachste Handhabung.** Die sechseckige Form verhindert, daß kleine Wäschestücke in den Ecken **ungewaschen** liegen bleiben. Viele Anerkennungsschreib. zur gefl. Einsicht. Theilzahl. gern gestattet.

Wringmaschinen aus allerbest. Gummimaterial billigst. [2478]

Allein-Verkauf bei
Franz Wehle,
Kirchenstr. 12.
Vom 1. Oktober ab Tabakstraße 30, neb. d. Synagoge.

Steppdecken
Oberhemden, Nachthemden
Kragen, Manschetten
Shlipse, Handschuhe
Hosenträger, Taschentücher
empfiehlt
H. Czwiklinski
Markt Nr. 9. [8137]

Himbeersyrup

dick in Zucker eingekocht, empfiehlt
[2087] **D. Hirsch.**

Einen feinen Teppich hat billig zu verkaufen [2091
Esch, Gartenstr. 26.

Essigsprit

in sehr starker Waare,

Weinessig

empfiehlt **D. Hirsch.**

Neu! Notizbücher, Cigarrentaschen in Form v. **Achselklappen,** für sämmtliche Regimenter der Armee. Gegen Einsendung von 70 Pfg. Frco.-Zusendg.
Max Wolff, Potsdamerstr. 29, **Berlin W.**

Vorzüglichen Torf
hat abzugeben. [2016]
Gutsverwaltung Rundewiese.

Die Meierei Stürlack in Ostpr. empfiehlt [2046

Bierkäschen

à 100 Stück 3,20 Mk. Auch zu haben in Graudenz b. Herrn L. Mey, Markt 4.

Einen großen Posten guten geräucherten Speck hat billig abzugeben Th. Hoffmann, Marienwerder. [2033

Gänsefedern 60 Pfg.

neue gröbere, p. Pfund, Gänsefedern wie sie v. d. Gans fallen, m. sämmtl. Daunen, Pfd. 1,50 Mk., kl. sort. Mittelfedern, Pfd. 2 Mk., geriss. Gänsef., Pfd. 2,50 Mk., prima Waare Pfd. 3 Mk. Bitte um Vertrauen.
G. Sasse, Letschin (Oderbruch).

Nur Wintermalz

für Brauereien, vorräthig in der Malzfabrik von **H. Pfaul, Braunsberg Opr.**

Esdragon-Pflanzen
verkäuflich bei Frl. A. Freund-Bruß.

Eine Sendung **delikater**

Matjesheringe

erhielt und empfiehlt [2159]
Gustav Schulz.

Verloren, gefunden, gestohlen.

Ein weißbraun-stichelhaariger

Jagdhund

auf den Namen Lord hörend, hat sich verlaufen. Gegen angemessene Belohnung abzuliefern bei [2114]
D. Siedler, Danzig, Brodbänkengasse 26 oder Zoppot, Schulstraße 36b.

Im Sommertheater ist **1 Medaillon mit Bildern gefunden.** Gegen Insertionsgebühren abzuholen im goldenen Löwen. [2092

Am Kinderfest zu Rundewiese sind

2 Sommer-Ueberzieher

gefunden. Dieselben sind gegen Erstattung der Insertionskosten von der Guts-Verwaltung zu Rundewiese abzuholen.

Heirathsgesuche.

Reelles Heirathsgesuch.
S. f. m. Schwest., ev., Verm. 6000 Mk., e. tücht. Lehrer, 30—36 J. a., d. e. einträgl. selbst. Landlehrerst. n. Postagent. übern. k. Landlh. bevz. Off. n. Photogr. u. Ang. d. Verhältn. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2146 d. d. Exped. des Gesell. erbet.

Für ein häuslich und sittlich gut erzogenes, jüd. junges Mädchen mit einig. Tausend Mark Vermögen wird ein strebsamer u. fleiß. Handwerker (Wittwer nicht ausgeschlossen) behufs Verheir. verlangt. Herren, welche gesonnen sind, dieser Sache näher zu treten, wollen Adr. unter **R. 66** an die Annoncen-Exp. v. Hermann Kaatz, Landsberg a. W. vertrauensvoll einsenden. [2147]

Selbstständiger, gebild. Kaufmann, 30 Jahre alt, evang., wünscht sich zu **verheirathen.** Damen, von gutem Charakter, werden gebeten, Vermögensverhältn. nebst Photogr. bis zum 18. d. Mts. unt. d. Adr. **N. 428** postl. Graudenz niederzulegen. [2067

Vermiethungen und Pensionsanzeigen.

Wohnung, 2 Z. u. Küche w. z. 1. Okt. zu mth. ges. in Ober-, Unterthorner- od. Börgenstr. Gefl. Off. an die Exped. d. Geselligen brieflich unter Nr. 2012.

---

1 Wohnung, Stube, Kabinet, Küche, zu vermiethen Langestraße 21. [2089]

Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen Unterthornerstr. 13.

Stube, Kabinet und Küche zu vermiethen Kirchenstr. 10.

Ein Zimmer nebst Pferdestall zu vermiethen Tabakstr. 24. [1974

E. f. **möbl. Zimm.,** a. W. Burschengelaß, zu verm. Schuhmacherstr. 15.

Möbl. Zimmer z. verm. Zu erfr. Langestr. 11, im Laden. [2094

Gelegenheit für Goldarbeiter!

In einer freundlichen Stadt von ca. 17000 Einwohnern, mit Landgericht, höheren Schulen, Garnison, Eisenbahn-Knotenpunkt, ist **ein tüchtiger Goldarbeiter nothwendig.** Passendes Lokal in bester Lage der Stadt zu haben. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2044 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gelegenheit für Conditoren!

In einer freundlichen Stadt von ca. 17000 Einw., mit Landgericht, höheren Schulen, Garnison, Eisenbahn-Knotenpunkt, ist eine **feine Conditorei** nothwendig. Passendes Lokal in bester Lage der Stadt zu haben. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2045 an die Exped. des Geselligen, Graudenz, erbt.

Lautenburg Westpr.

In meinem hier am Markte belegenen Wohnhause ist ein [1970]

geräumiger Laden

zu jedem Geschäft geeignet, nebst angrenzender Wohnung und Nebengelaß, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Reflektanten wollen sich bei mir melden.
A. Kerbs in Lautenburg Westpr.

In Allenstein ist

ein Geschäftslokal

mit zwei großen Schaufenstern, in bester Geschäftsgegend gelegen, worin Putz- und Weißwaaren-, zuletzt Tapisserie- u. Kurzwaaren-Geschäft betrieben wird, mit schöner Wohnung, vom 1. Oktober cr. ab anderweitig zu vermiethen. Zu erfragen bei Adolph Lewinson,
[1897] Richtstraße 39.

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau Hebeamme **Kurdelska, Bromberg,** Louisenstr. 16.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Fr. Hebamme Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Damen beff. Stände f. z. Nied. unt. str. Discr. liebev. Aufnahme b. Heb. **Baumann,** Berlin, Kochstr. 20. Bäd. i. Hauf.

Vereine Versammlungen Vergnügungen.

Krieger-Verein Graudenz.

Der Vorstand spricht allen denjenigen Mitgliedern des neuen Landwehrvereins, welche des lieben Friedens wegen freiwillig aus dem Kriegerverein ausgetreten sind und noch ausscheiden werden, seinen aufrichtigen und verbindlichsten Dank aus und richtet an die übrigen Mitglieder des Landwehrvereins, welche diesem Beispiele nicht folgen, die dringende Bitte und den ganz bestimmten Wunsch, wenigstens vorläufig die Versammlungen und Feste des Krieger-Vereins nicht besuchen zu wollen. Dem neuen Verein gegenüber will und wird der alte keine übereilten Beschlüsse fassen, sondern erst die Wogen der Erregung sich legen lassen. Möge ihm das nicht als Schwäche ausgelegt werden. [1496

General-Versammlung

Sonnabend, den 11. August,
Abends 8 Uhr,
im Schützenhause.

Tagesordnung.
1. Wahl eines Kassirers. 2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 3. Wahl von fünf Abgeordneten für den Bezirkstag. 4. Satzungsmäßig dem Vereine zustehende Ergänzungswahlen für den geschäftsführenden Bezirksvorstand. 5. Feier des Sedanfestes am 26. d. Mts. 6. Fahrt zur Kaiserparade. **Der Vorstand.**

Gastwirths-Verein

Graudenz u. Umgegend.

Die Beerdigung unseres Kollegen Groll findet Sonntag, den 12. d. Mts., Morgens 9 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Kirchhofes aus statt und wird um zahlreiche Betheiligung dringend gebeten.
[2158] **Der Vorstand.**

Verein d. Ritter d. eisernen Kreuzes

Die Versammlung findet am **Sonnabend, den 11. d. Mts.** Abends 8 Uhr, im Tivoli statt. [2093

Radfahrer-Verein Graudenz.

Das diesjährige

Sommer-Vergnügen



findet Sonntag, **den 12. August,** im Anschluß an die Gaufahrt des Gaus Nr. 29 des **Deutsch. Radfahrer-Bund.** nach Graudenz, im Schützenhause statt, wozu sämmtliche Mitglieder, Freunde und Gönner des Sports hiermit ergebenst eingeladen werden. [1875]

Programm.

Von 10 Uhr Vormittags an Empfang der auswärtigen Sports-Kollegen im „Tivoli". Um 12½ Uhr Corsofahrt mit Musik nach dem Schützenhause. Um 1 Uhr Gemeinsames Mittagessen. Um 5 Uhr Beginn des Concerts, ausgeführt von der Kapelle des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 14, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten.

Bei eintretender Dunkelheit

Brillant-Feuerwerk.

Eintritt pro Person 40 Pf., Familien-Karten à 3 Personen Mark 1,00, für Kinder die Hälfte. Vorverkauf und Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörigen bei **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt Nr. 30.

Der Vorstand.

Tivoli.

Vorläufige Anzeige.
Sonntag, den 12., Montag, den 13., und Dienstag, den 14. August:

Gr. Künstler-Vorstellg. u. Concert.

Krieger-Verein Freystadt Westpr.

feiert am **Sonntag, d. 12. August cr.** sein

Stiftungs-Fest.

Anfang 3 Uhr Nachmittags mit **Umzug,** dann **Concert** im Garten zum Kaiserhof, ausgeführt vom ganzen Trompetercorps d. Kürassier-Regiments Nr. 5 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Hache.
Nichtmitglieder sind willkommen.
Entree pro Person 50 Pf., Familie 1 Mk.
Abends **Feuerwerk,** darauf **Ball.**
[2048] **Der Vorstand.**

Ordentliche

General-Versammlung

Sonnabend, den 18. August cr.
Nachmittags 7 Uhr,
im **Hôtel Lehmann** hier.

Rehden, den 9. August 1894.

Vorschuß-Verein zu Rehden
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Tiahrt. Kulersky. W. Sabinski.

Vorschuß-Verein
Briesen Wpr.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

General-Versammlung

Sonnabend, den 18. August 1894
Nachmittags 4 Uhr
in **Betlejewski's Hotel.**

Tagesordnung:
1. Wahl zweier Revisoren für die Jahresrechnung pro 1893/94.
2. Ausschluß von Mitgliedern.
3. Besprechung des Revisions-Protokolls des Vorstands-Revisors Herrn **Pohl** sowie Besprechung über die Normirung der Gehälter des Vorstandes.
4. Allgemeiner Bericht über den Stand des Geschäfts.

Um zahlreiches Erscheinen **der Mitglieder** wird ersucht. [2122

Der Vorstand.
Gonschorowski. Vogler. Fischer.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Sonnabend. Auf Verlangen: **Niobe. Der Dowe-Panzer.** [2100
Sonntag. Doppel-Vorstellung: **Circusleute. Pension Schöller.**

Reparaturen *an sämmtl. Uhren etc. billigst bei*
Julius Hempler, Langestr. 8.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 186.

Graudenz, Sonnabend] [11. August 1894.

* Die Prügelstrafe.

Auf dem kürzlich in Antwerpen abgehaltenen internationalen kriminalistischen Kongreß haben besonders eingehende Erörterungen über die Verschärfung der Freiheitsstrafen stattgefunden. Die Ansichten gingen darüber auseinander, ob die Frage international gleichartig zu lösen sei. Als Verschärfungen wurden u. a. empfohlen: Hungerkost bei Wasser und Brot, abwechselnd mit Verpflegung bei voller Kost, und hartes Lager auf Pritsche oder Brettern, wo sie sich als Innenarbeit beschaffen läßt, auch harte Zwangsarbeit, diese jedoch nicht gleichzeitig bei Kostschmälerung. Die große Mehrheit war für Strafschärfungen, doch unter Beschränkung auf nur einige Monate. Die Einführung der Prügelstrafe wurde allseitig abgelehnt.

Die Prügelstrafe, so heißt es in einer uns zugegangenen Zuschrift, die eine Anzahl zu beachtender Ausführungen enthält, bestand in Preußen bis 1848 gesetzlich. Ihr Mißbrauch als Polizeistrafe und ihre dabei nicht selten in Willkür ausartende Anwendung gab den Vorwand, war aber nicht die nothwendige Folgerung, sie gänzlich aufzuheben. Die Folgen entsprachen daher nicht den Erwartungen auf Hebung des Ehrgefühls und der Gesittung. Die Verbrechen, namentlich die Messeraffairen, vermehrten und steigerten sich in erschreckender Weise. Die Gefängnisse faßten nicht die Zahl der Verurtheilten, es mußten neue erbaut werden. Dessenungeachtet werden Verurtheilte zeitweilig auf freiem Fuße gelassen, oder ihre Anträge auf Verlegung in eine verdienstlose Zeit berücksichtigt, weil kein Raum für ihre Aufnahme ist. Noch mehr! Die Gefängnißstrafe in ihrer bisherigen Anwendung übt mit Ausnahme der Zellenhaft auf die Gefangenen meistens einen verderblichen Einfluß. Sie zieht häufig die Verbrecher groß, daher nennt der Volksmund die Gefängnisse die Hochschule der Verbrecher. Die Gefängnisse verlieren mehr und mehr ihren Charakter als Strafanstalten und sind noch weniger Besserungsanstalten. Die Entlassenen loben die gute Verpflegung, prahlen wohl gar, sie haben es dort besser gehabt und müssen weniger arbeiten.

Dafür nur ein Beispiel: Ein kürzlich bei Bismarck (Prov. Sachsen) wegen Straßenraubes festgenommener Buchbindergeselle W. aus Berlin sagte aus: 1½ Jahre habe er früher bereits im Zuchthause gesessen und sich dort sehr wohl nach jeder Richtung gefühlt; das seitdem von ihm aufgenommene Wanderleben befriedige ihn nicht, und er laufe dazu noch in Gefahr, einmal in ein Zwangsarbeitshaus gebracht zu werden. In das Zwangsarbeitshaus aber wolle er keinesfalls kommen, dagegen würde er gerne wieder ins Zuchthaus gehen und das hoffe er durch seine hinter ihm liegende That nun sicher erreicht zu haben.

Gefängnißstrafe wird stets nothwendig bleiben; soll sie aber sühnen, die furchtlose Verübung und Wiederholung von Vergehen und Verbrechen verhindern und Andern zur Warnung dienen, so müßte sie nicht sowohl durch Verlängerung als durch gleichzeitige Anwendung empfindlicher Leibesstrafen verschärft werden. Die naturgemäßeste Leibesstrafe aber sind Schläge. Sie wirken zugleich in eigenartiger Weise auf die Seele und bringen meistens auch eine nachhaltige und wohlthätige Gemüthserschütterung hervor. Ohne Ausnahme wäre sie als Sühne für die jetzt überhandnehmenden muthwilligen und vorsätzlichen Körperverletzungen in Anwendung zu bringen. Wer andern Schmerz verursacht, sie leiblich schädigt, für den ist eine Strafe, die wieder körperlichen Schmerz verursacht, die wirksamste. Gefängnißstrafen für andere Verbrechen könnten wesentlich dadurch verkürzt werden, wenn sie nach Umständen auch erst bei Rückfällen angewendet würden. Bei jugendlichen Verbrechern dagegen sollte sie schon zum ersten Male ohne weiteres Gefängniß in Anwendung kommen, um sie dem verderblichen Einflusse des langen Zusammenlebens mit Verbrechern zu entziehen. Nur wenn der Verbrecher für lange Zeit unschädlich gemacht werden soll, ist noch mehrjährige Zuchthausstrafe nothwendig. Die Untersuchungshaft muß selbstverständlich in milderer Form behandelt werden. Die Ueberweisung jugendlicher Verbrecher in eine Zwangsanstalt sollte erst erfolgen, wenn die vorausgegangene körperliche Züchtigung sich als unzulänglich zur Besserung erwiesen hat.

Neben der Strafe ist aber noch die geistliche Seelsorge als ein ebenso nothwendiger Faktor zu beachten. Hierbei können auch Gefängnißwärter, wenn sie sich in ihrem Gewissen getrieben fühlen, den Gefängnißgeistlichen und den Vereinen für die Besserung der Gefangenen wirksam hülfreiche Hand leisten.

Die Prügelstrafe konnte noch niemals ganz entbehrt werden. Unter erschwerenden Umständen wird sie von den Gefängnißbehörden als Disciplinarmittel bis zur Höhe von 30 Peitschenhieben in angemessenen Zwischenräumen angewandt. Bei ihrer allgemeinen Einführung würden durch Verkürzung der Gefängnißhaft die Lasten des Staates und der Gemeinden verringert, die Zahl der Verbrecher würde abnehmen. Wenn auch nicht immer ein sittlicher Einfluß sichtbar hervortritt, so wird doch die bürgerliche Gesellschaft durch die Furcht der Verbrecher vor der empfindlichsten aber doch naturgemäßesten aller Strafen ein größeres Maß von Sicherheit für die Person und für das Eigenthum erhalten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. August.

— Für die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung in Marienwerder sind folgende Vorträge angemeldet: 1) Unter welchen Bedingungen kann der Volksschullehrerstand den Forderungen, welche die Gegenwart an die Volksschule stellt, gerecht werden? Referent Lehrer Hahn-Krusch. 2) Inwiefern ist eine endgültige Regelung der deutschen Rechtschreibung dringend nothwendig? Referent Waisenhauslehrer Jasse-Pelonken. 3) Der Zeichenunterricht in der Volksschule. Referent Mittelschullehrer Dittmar-Danzig.

Die Vertreterversammlung des Provinzial-Lehrervereins und die Delegirtenversammlung des Pestalozzi-Vereins finden am 5. Oktober in Marienwerder statt.

— Da durch Ministeriellen Erlaß angeordnet worden ist, daß die Hebammen zu jeder Entbindung Karbol und Watte verwenden sollen, so sind die Hebeammen angewiesen worden, für die bei der Entbindung verbrauchte Watte und Karbol von jeder zahlungsfähigen Wöchnerin 1 Mark sich bezahlen zu lassen.

— Vom 16. August an wird in Barlozno eine neue Postagentur eingerichtet, welche der Station Czerwinsk unterstellt sein wird. Von demselben Tage an scheiden die Güter Kopitkowo und Lichtenthal aus dem Bestellbezirk Altjahn aus und erhalten ihre Postsachen wie früher von Czerwinsk aus.

— Die jetzt zwischen Güldenboden und Reichenbach bestehende Personenpost wird vom 1. September d. J. aufgehoben und dafür eine Botenpost mit beschränkter Beförderung eingerichtet. Die Kariolpost zwischen beiden Orten bleibt bestehen, wird von Reichenbach aber erst um 7 Uhr Abends abgelassen und trifft um 9 Uhr Abends in Güldenboden ein.

— Vom 16. d. Mts. ab werden das Dorf Gonsiorken nebst Abbauten und das Gut Olschoffen aus dem Landbestellbezirk des Postamts Skurz in denjenigen der Postagentur Morrosch in verlegt.

— Zu Mitgliedern der Kaiserlichen Disziplinarkammern sind ernannt: in Köslin der Oberpostdirektor Prowe in Stettin; in Bromberg der kommissarische Oberpostdirektor Thiele in Posen; in Posen der Landgerichtsrath Rödlinger in Posen; in Stettin der Militär-Intendanturrath Selle in Stettin.

— Aus Meppen wird mitgetheilt, daß der aus Deutsch-Krone vor acht Jahren dorthin versetzte Professor Moczynski an das Kgl. Gymnasium in Deutsch-Krone wieder zurückkehren werde.

— Dr. phil. Meyer, bisher Assistent an der Universitätsbibliothek in Königsberg, ist zum Hilfsbibliothekar bei der königlichen Bibliothek zu Berlin ernannt.

— Das Westpreußische Konsistorium hat den Predigtamts-Kandidaten Falk zum Provinzial-Vikar ernannt und in Langfuhr stationirt, um die Evangelischen dieses Bezirks und der benachbarten Gemeinden geistlich zu versorgen.

— Der Inspektor des Gefängnisses in Kempen, Herr Vorwerk, tritt krankheitshalber auf seinen Antrag vom 15. September ab in den Ruhestand.

— Dem Rentier und Stadtältesten Muthschall zu Bärwalde i. Pomm. ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Dem pensionirten Förster Kütz in Gunthen, Kreis Rosenberg, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

Aus dem Kreise Graudenz, 8. August. In diesen Tagen ist in Piasken die Diphtheritis, nachdem sie vor kurzer Zeit erloschen war, von neuem ausgebrochen. Mehrere Kinder liegen darnieder. Aus einer Familie wurde heute ein zweites Kind im Alter von beinahe sechs Jahren beerdigt. In Gr. Kabilunken herrscht die Krankheit gleichfalls.

b **Aus dem Kreise Kulm**, 9. August. Das Rittergut Gr. Uszcz, welches 250 ha groß ist, haben die von Hülsen'schen Erben an den Freiherrn v. Herzen aus Mecklenburg für 180000 Mark verkauft. Das 131 Hektar große Gut Kiewo Nr. 4, welches dem Gutsbesitzer Lazarus gehörte, ist in kleinere Parzellengrundstücke aufgelöst worden. Der Preis betrug pro Morgen durchschnittlich 250 Mark.

Jastrow, 8. August. Sehr übel ist es einem unserer zum Dominik in Danzig reisenden Schuhmacher ergangen. Er zog es vor, bei dieser warmen Witterung statt des Gasthofes seine Bude zur nächtlichen Lagerstätte zu wählen. Als er am Morgen aufstand, vermißte er seine Baarschaft und seine Uhr, welche ihm im Schlafe abgenommen sind. Der Verlust soll einige Hundert Mark betragen.

H **Rosenberg**, 9. August. Zwischen Gr. Jauth und der hiesigen Genossenschaftsmolkerei wird demnächst eine Telephonleitung errichtet. — Der Kriegerverein Sommerau wird sich in einer Stärke von 30 Mann zum 7. September nach Elbing begeben, um sich bei der Spalierbildung an dem Wege, den der Kaiser zum Paradefelde passirt, zu betheiligen.

i **Kreis Marienwerder**, 9. August. Der Kriegerverein Johannisdorf, welcher vor vier Jahren gegründet wurde und gegen 80 Mitglieder zählt, hat die Genehmigung erhalten, eine Vereinsfahne führen zu dürfen. Vom Vorstande ist auf Kosten des Vereins eine Fahne zum Preise von 280 Mark aus der Bonner Fahnenfabrik angeschafft worden, die am 1. September in feierlicher Weise geweiht werden soll. An der Kaiserparade in Elbing wird der Verein sich ebenfalls betheiligen.

s **Aus dem Kreise Schwetz**, 9. August. Außer der 25 Hektar großen Besitzung der Frau Brödenfeld in Wilhelmsmark wird auch das über 100 Hektar große Mühlengut des Herrn Boldt parzellirt werden.

⊙ **Kreis Schwetz**, 8. August. Während der Händler Jahn-Ehrenthal heute früh Frau und Tochter, welche nach Schwetz wollten, zur Weichsel fuhr, stieg ein unbekannter Mann durch das Fenster, nachdem er eine Scheibe ausgenommen hatte, und stahl 150 Mk., den Erlös für eine kürzlich verkaufte Kuh. Man hofft des Thäters bald habhaft zu werden.

σ **Aus dem Kreise Schwetz**, 9. August. Heute fand in Warlubien des Missionsfest statt, bei welchem der Missionar Herr Kollecker aus China die Festpredigt hielt. Im Anschluß an den Gottesdienst zeigte Herr K. in Wort und Bild die Schädlichkeit des Opiumrauchens für den menschlichen Organismus.

Konitz, 8. August. Wegen Betruges und zweier Bestechungsversuche hatte sich der Wiesentechniker Josef Mrozinski aus Czersk vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er war in Schneidemühl an einen Schaffner herangetreten und hatte ihm ein „Paar Dittchen“ geboten, wenn er ihn ohne Fahrkarte nach Konitz, wo er Verwandte habe, mitnehmen würde. Mehr Geld, so behauptete er, hätte er überhaupt nicht bei sich. Der Schaffner that gegenüber diesem Anerbieten seine Pflicht, indem er den Zugführer herbeirief und ihm von der Sachlage Mittheilung machte. Bei der Vernehmung durch diesen drückte der Angeklagte dem Beamten einen kleinen Betrag in die Hand, obwohl der tarifmäßige Fahrpreis etwa 2 Mk. betrug. Es wurde darauf die Anzeige gegen M. erstattet. Der Gerichtshof nahm nicht für erwiesen an, daß auch im zweiten Falle ein Bestechungsversuch vorliegt, und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß.

Pelplin, 9. August. Die hiesige Zuckerfabrik zahlt 47½ Prozent Dividende. Das Aktienkapital soll um 300000 Mk. erhöht werden. 25 Prozent der obigen Dividende werden als Anzahlung auf die neu zu entnehmenden Aktien angerechnet.

Tiegenhof, 9. August. Der Besitzersohn S., der mit seiner Mutter, einer Wittwe, zusammenwohnt, begab sich vor einigen Tagen in die Apotheke zu Schönbaum und verlangte Arsenik zur Vertilgung der Ratten, das ihm auch gegen Vorzeigung eines Giftscheines verabfolgt wurde. Dann ging er nach Steegen, holte von dort Brod und kehrte darauf nach Hause zurück. Hier schüttete er das Arsenikpulver in ein Glas Wasser und bot nun seiner Mutter den Trank mit den Worten: „Halb für dich, halb für mich“. Die Mutter, die keine Ahnung von dem Inhalt des Getränkes hatte und ihrem Sohn, der zum Trunke geneigt war, einen dummen Scherz zutraute, schlug das Anerbieten aus, worauf der Sohn die ganze Portion austrank und dann in die Nebenstube ging. Dort wurde er, sich an der Erde wälzend, gefunden. Aerztliche Hilfe rettete ihm das Leben.

B **Braunsberg**, 9. August. Am hiesigen Seminar wird am 18. September eine Volksschullehrerkonferenz abgehalten. — Der Wasserstand der Passarge ist gegenwärtig sehr niedrig, sodaß der Dampfer „Braunsberg“ bei einer Fahrt nach Cadinen gestern verschiedene Male auf Grund gerieth.

B **Braunsberg**, 9. August. Gegenwärtig werden im hiesigen Kreise haufig österreichische Florinstücke, die nur einen Werth von 1 Mk. 70 Pf. haben, als Zweimarkstücke in Umlauf gesetzt. Um sich vor Verlust zu schützen, sehe man nur genau auf die Ränder der Münzen, die bei den Florinstücken nicht geriffelt sind. Außerdem sind unsere Zweimarkstücke etwas kleiner.

k **Aus dem Kreise Osterode**, 9. August. Die neu errichtete Pfarrstelle in Leip ist dem Predigtamtskandidaten Reichmann in Lautenburg verliehen worden. — Der gräfliche Schloßgärtner, Herr Wachholz-Jäskendorf, zeigte kürzlich eine von ihm gezüchtete Gurke, die 70 Ctm. lang und entsprechend dick war. — In letzter Zeit haben die Pferdediebstähle in den Kreisen Neidenburg und Osterode so überhand genommen, daß die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt gesehen hat, die Besitzer zu ermahnen, ihre Ställe gut abzuschließen und vorkommende Pferdediebstähle sofort der Staatsanwaltschaft und den Grenzämtern mitzutheilen. Man vermuthet nämlich, und wohl nicht mit Unrecht, daß dieser unliebsame Besuch aus unserm Nachbarlande herüberkommt. — Wieder haben Kinder durch Spielen mit Streichhölzern ein großes Feuer im Dorfe Sallewen verursacht. Vier Wohnhäuser und ein Stall der Ortseingesessenen Domnick, F. Raffel und Lobitz wurden ein Raub der Flammen. Das mitverbrannte Inventar war gegen Feuerschaden gar nicht versichert.

Aus dem Kreise Osterode, 9. August. In Gallinden wurde die 3 Jahre alte Tochter des Abbaubesitzers Herrn Preuß auf der Wiese von einer Kreuzotter gebissen. Die Eltern fuhren mit dem Kinde nach Locken, um es zum Arzt zu bringen, und da dieser nicht zu Hause war, wollten sie nach Allenstein fahren. Aber schon unterwegs starb das Kind.

R **Aus dem Kreise Osterode**, 9. August. Zu keiner Zeit des Jahres klingt der Feuerruf dem Landwirth schrecklicher als gerade zur jetzigen. Die Scheunen sind mit dem Erntesegen gefüllt und doch kann in wenigen Stunden die Arbeit eines ganzen Jahres vernichtet sein. So wurden vorgestern auch der Besitzer M. in Rumian und die Besitzerwittwe Matthias in Abbau Gr. Lehwalde durch Feuersbrunst um ihre Habe gebracht. Beim Erstgenannten vernichtete das Feuer um die Mittagszeit das ganze Gehöft, Scheune, Ställe und Wohngebäude. Bei der Wittwe M. wurden gegen Abend alle Gebäude, bis auf das Wohnhaus, ein Raub der Flammen. Bei Beiden ist der Schaden sehr groß, da das Getreide bis auf den Hafer schon eingefahren und nicht gegen Feuer versichert war. Wie es heißt, sollen in beiden Fällen Kinder den Brand verursacht haben.

k **Kreis Osterode**, 9. August. Die neu eingerichtete Hilfspredigerstelle an der evangelischen Kirche zu Liebemühl ist dem Predigtamts-Kandidaten Jencio übertragen worden. — Das neu zu errichtende Seminar zu Hohenstein wird am 1. April 1895 mit der dritten Klasse eröffnet, so daß es am 1. April 1897 ein Vollseminar wird. — Für den Amtsbezirk Rauschken ist der Rittergutsbesitzer Schmeltzer in Gr. Grieben auf weitere 6 Jahre zum Amtsvorsteher ernannt worden.

i **Insterburg**, 9. August. Die Staatsregierung hat den Seminardirektor Romeiks aus Karalene beauftragt, sich während dieses Sommers in Schweden mit dem Stande des dortigen Seminar- und Volksschulwesens bekannt zu machen.

+ **Rössel**, 9. August. Die granulöse Augenentzündung hat unter den Zöglingen der hiesigen Prov.-Taubstummenanstalt an Ausdehnung gewonnen, indem sie vor den Sommerferien nur bei 4, nach denselben dagegen bei 12 Kindern festgestellt wurde.

B **Pillkallen**, 9. August. Viel künstlicher Dünger, besonders Superphosphat, wird auch zur bevorstehenden Herbstbestellung hier gekauft. Die Erfolge, welche die meisten Landwirthe in den letzten Jahren damit erzielt haben, veranlassen zu immer ausgedehnterer Anwendung. Die kleineren Besitzer folgen dem Beispiele der größeren. — Die Ernte an Roggen, Weizen und Gerste ist an den meisten Stellen bereits unter Dach, an vielen Stellen hat auch schon die Hafererute begonnen. Das gesammte Getreide ist so gut gerathen, wie seit Jahren nicht, so daß die Scheunenräume an den meisten Stellen nicht ausreichen. Auch der Körnerertrag wird sehr gut sein. Die am Roggen vorgenommenen Erdruschproben haben an verschiedenen Stellen 10—12 Metzen pro Haufen ergeben, während 8 Metzen als Normalernte gelten.

Insterburg, 8. August. Die Stute „Sophie“ aus dem Trakehner Gestüt ging gestern von hier nach Berlin ab. Die Stute ist als Reitpferd für die Kaiserin bestimmt.

Eydtkuhnen, 8. August. Der Gänseverkehr von Rußland steigert sich immer mehr. An manchen Tagen werden bis zu 8 Wagen von hier weiterbefördert. Die Gänse werden meistentheils nach Berlin verladen.

Aus Masuren, 8. August. In der vergangenen Woche wurde in Sch. Herr Prediger Möwes begraben. Diesen Mann hat das Schicksal hart verfolgt. Als Prediger in P. wurde er von übel gesinnten Leuten bei der vorgesetzten Behörde angezeigt und seines Amtes enthoben. Mit vieler Mühe gelang es ihm, seine Unschuld darzuthun und seine Wiedereinsetzung ins Amt zu bewirken. Nun fand sich aber eine Stelle nicht so bald. Die Noth zwang ihn, eine Organistenstelle in Sch. anzunehmen. Ehe er sie jedoch antreten konnte, verfiel er in Irrsinn und mußte in die Irrenanstalt Kortau gebracht werden. Als er nach 3 Monaten als geheilt entlassen werden konnte, war die Organistenstelle schon vergeben. Da bemächtigte sich seiner die Verzweiflung; er verfiel in seine alte Krankheit, aus der ihn der Tod nun erlöste.

Inowrazlaw, 9. August. Daß noch im Monat August ein Vogelpaar Junge zieht, dürfte wohl als Seltenheit gelten. Gegenwärtig hat ein Meisenpaar ein Nest mit 5 Jungen in einer Gaslaterne im hiesigen Kurhaussaale. Herr Restaurateur Weißer füttert die jungen Vögelchen, welche unaufhörlich ihre Schnäbel öffnen. Sobald aber ein Fremder an das Nest geht, fliegt gleich das Vogelpaar hinzu, um als Schirmherr der Kleinen aufzutreten. Ob im Saale getanzt oder gespielt wird, das kümmert die Alten nicht. Durch ein Fensterventil gelangen sie in das Freie. Die beiden Alten sind so zahm, als wären sie eingefangen.

∾ **Posen**, 9. August. Der Provinzial-Viehseuchenfonds für Pferde vereinnahmte im letzten Jahre 60209 Mk. an Beiträgen. Die Ausgaben betrugen 42447 Mk., darunter 39186 Mk. Entschädigungen für gefallene oder getödtete Thiere. Dem Reservefonds sind 17761 Mk. zugeführt worden, so daß derselbe jetzt über 252606 Mark verfügt. Der Viehseuchenfonds für Rinder hat bei 69904 Mk. Einnahme einen Ueberschuß von 67286 Mk. erzielt, weil auch in diesem Jahre Entschädigungen

nicht zu zahlen waren. Der Reservefonds ist infolge der reichlichen Ueberweisung auf 790547 Mk. angewachsen.

Posen, 9. August. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte gestern 21000 Mk. für die Verbesserung der Beleuchtung in den neu zu pflasternden Straßen: Wasser-, Ritter-, Breslauer- und St. Martinstraße. Außerdem wurden 1300 Mark für die Beschaffung eines Apparates zur Prüfung von Baumaterialien auf Druckfestigkeit bewilligt.

m **Samter**, 8. August. An Kreis-Kommunalbeiträgen für 1894/95 haben die 170 Hebebezirke insgesammt 18084,95 Mk. aufzubringen. Hiervon zahlt die Stadt Samter allein 6454,07 Mk.

u **Schönlanke**, 9. August. Der Handelsmann Baum aus Nadolin ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Er war mit einem Transport Rindvieh nach Sachsen gefahren. Im Hotel seines Reiseziels übernachtete er im 2. Stockwerk. Von hier aus ist er auf unaufgeklärte Weise herabgestürzt. Es sind ihm ein Bein zweimal, das andere einmal, sowie mehrere Rippen gebrochen. Auf Erhaltung seines Lebens ist keine Hoffnung.

ff **Wreschen**, 9. August. Die Kinder der Berliner Ferienkolonie, welche 4 Wochen hier weilten, sind vorgestern nach Berlin zurückgekehrt. In Posen kamen noch mehrere Kinder, die in den Städten unserer Provinz untergebracht waren, hinzu. Nach der Feststellung des Gewichts der Ferien-Kolonisten betrug die niedrigste Gewichtszunahme 1½, die höchste 6 und die Durchschnittszunahme etwas über 3¼ Pfund. Der Gesundheitszustand der Kinder war fortdauernd befriedigend. — Auf einem Bauerngehöfte, welches zur Gemeinde Mlodziewice gehört, entstand in diesen Tagen Feuer, wodurch die Wirthschaftsgebäude, welche sämmtlich mit Stroh gedeckt waren, mit Inhalt vollständig zerstört wurden. Da die Gebäude nur mäßig versichert waren, das Mobiliar hingegen gar nicht, so erleidet der Eigenthümer einen sehr bedeutenden Schaden.

Lobsens, 8. August. Am Montag machten 60 Schüler des Nakeler Gymnasiums mit ihrem Oberlehrer Herrn Dr. Lohrer einen Ausflug hierher. Die Gymnasiasten sowohl, wie ihr Oberlehrer, waren uniformirt. Der Hauptzweck der Reise war, einige militärische Uebungen vorzunehmen. Eingetheilt waren die Uniformirten in Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Die Kapelle bestand aus 12 Mann, ferner begleiteten 2 Radfahrer die Kompagnie. Nachmittags trafen die Mannschaften hier ein. Es wurde auf dem Marktplatze Aufstellung genommen, die Fahne von der Fahnenkompagnie zum Bürgermeister begleitet, worauf sich die Mannschaften in die ihnen angewiesenen Quartiere begaben. Abends fand Appell auf dem Markte statt, am Dienstag früh wurde Wecken geblasen und angetreten. Hierauf erfolgte der Abmarsch nach Kloster Gorka, wo verschiedene Alterthümlichkeiten in Augenschein genommen wurden. Nachmittags wurde zum Abmarsch geblasen, worauf die Nakler, welchen sich die hiesige Rektorschule anschloß, nach dem Fergusoner Wäldchen ausrückten und eine Felddienstübung abhielten, wobei Alles vorzüglich klappte. Abends wurden die Offiziere und Unteroffiziere vom hiesigen Bürgermeister zu einem Abschiedsschoppen geladen. Heute früh erfolgte der Rückmarsch nach Nakel.

R **Ostrowo**, 9. August. Auf Grund von Klagen, daß Gast- und Schankwirthe sowie Getränke-Kleinhändler Spirituosen auf Kredit verabfolgen und dadurch Personen der niederen Stände, insbesondere aus der Arbeitsklasse, zum Genusse von Branntwein und zu Ausgaben verleiten, welche ihre Verhältnisse übersteigen und neben den nachtheiligsten Einflüssen in sittlicher Beziehung nicht nur Unfrieden, sondern auch den wirthschaftlichen Ruin herbeiführen, hat Herr Landrath Frhr. v. Lützow an alle Gast- und Schankwirthe sowie Getränke-Kleinhändler die Warnung erlassen, einer Person spirituöse Getränke bis zur Trunkenheit oder auch spirituöse Getränke auf Kredit zu verabfolgen, da sonst gegen sie wegen Förderung der Völlerei das Verfahren auf Entziehung der Schankkonzession eingeleitet werden wird. — In Psary soll noch in diesem Jahre mit dem Neubau eines zweiklassigen Schulhauses begonnen werden. Die Kosten sind auf rund 22000 Mk. veranschlagt.

Köslin, 8. August. Gestern Nachmittag brannten auf dem dem Kammerherrn von Senden-Natzlaff gehörigen, bei Pollnow gelegenen Rittergute Gerbin, durch Blitzschlag entzündet, ein Schafstall mit 400 Schafen sowie eine Scheune mit 1000 Stiegen Roggen ab. — Das Rittergut Neuhof bei Naugard ist für 158000 Mark an einen Herrn v. Winterfeld verkauft worden.

II **Lauenburg**, 8. August. 1000 Mk. bewilligten gestern, wie schon kurz mitgetheilt, unsere Stadtverordneten zur Vornahme von Vorarbeiten für die Anlage einer Kanalisation und Wasserleitung, die im Ganzen etwa eine halbe Million Mark kosten würde. Man glaubt aber im Allgemeinen noch nicht recht, daß aus der Sache etwas wird, weil dadurch die Bürger sehr hoch belastet werden würden. — Während die Eltern auf dem Hofe beschäftigt waren, stürzte das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Lange von hier in einen mit Blauwasser gefüllten Wascheimer und ertrank.

W **Landsberg a. W.**, 8. August. In der hiesigen Brückenvorstadt hat man schon seit längerer Zeit für einen Bahnhof der Schweriner Bahn agitirt. Ursprünglich forderte der Minister von den Interessenten einen Zuschuß von 66000 Mk. Nunmehr hat der Minister für den Zweck einen Zuschuß von nur 33000 Mk. gefordert. Von den Interessenten sind bereits 21000 Mk. aufgebracht worden. Die Stadt würde demnach nur einen Zuschuß von 12000 Mk. zu leisten haben, welchen sie im Interesse des Stadttheils gewiß bewilligen wird. — Für die bevorstehenden Wahlen zum Gewerbegericht agitiren die hiesigen Sozialdemokraten sehr eifrig und sie werden jedenfalls bemüht sein, viele Beisitzer aus ihren Kreisen in das Gewerbegericht hineinzubringen. Leider regen sich die anderen bürgerlichen Parteien in dieser Sache garnicht.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 9. August

Der Arbeiter Peter Baldiga aus Rozanno wurde von der hiesigen Strafkammer am 26. Juli wegen Hausfriedensbruches und Werfens mit Steinen mit 1 Monat Gefängniß und 1 Woche Haft bestraft. Heute wurde gegen ihn noch wegen gefährlicher, dem Arbeiter K. am 1. April ohne jede Veranlassung mit dem Messer beigebrachter Körperverletzung verhandelt. Das Gericht erkannte mit Einschluß der eben genannten Strafe im Ganzen auf acht Monate und drei Wochen Gefängniß.

Verschiedenes.

— [Militär und Kriegerverein.] Truppentheile der 22. Division (Kassel) hatten neulich in einer Felddienstübung einen Theil der Bahnlinie Hagen-Kassel und die Linie Karlshafen-Hümme gegen ein von Norden vordringendes Korps zu schützen. Oberst v. Braun vom Dragonerregiment Nr. 5 wünschte, daß sich der Kriegerverein von Hofgeismar unter Führung des Garnisonverwaltungs-Inspektors Heydler in der Eigenschaft als Landsturm an der Uebung betheilige. Der Verein marschirte Abends 9 Uhr zur Verstärkung der Posten an der Bahnlinie Hümme-Hofgeismar ab. Später wurde der Kriegerverein Hümme noch mit herangezogen. Beide Vereine waren mit Karabinern ausgerüstet und trugen als Abzeichen der militärischen Wehr eine weiße Binde um den rechten Oberarm. Die beiden Vereine haben bis zum andern Morgen auf ihren Posten aushalten müssen und nach jeder Richtung ihre Schuldigkeit gethan; auch haben sie bewiesen, namentlich da schon ältere Leute bei der Uebung betheiligt waren, daß der alte soldatische Geist noch in ihnen wohnt. In Frankreich werden solche Uebungen, zu denen Landsturm-Jahrgänge aus der nächsten Umgebung herangezogen werden, schon seit langer Zeit abgehalten.

— Der erste Reblausherd in diesem Jahre im Saargebiet wurde in der Nähe von Großhemmersdorf entdeckt.

— Ein berüchtigter Wucherer, Georg Bakisch, ist am Donnerstag in dem ungarischen Ort Also Fernezely von Bauern ermordet worden.

— Die „Geldspindknacker“, die in Hamburg verhaftet wurden, haben, wie die Untersuchung ergab, auch nach Kiel Verbindungen gehabt; dort hatten sie ebenfalls Geldschränke gesprengt. Der geflüchtete Schlosser Hornung wurde in Kiel verhaftet.

— [Eine neue Sekte]. Im Kreise Ssysran, des russischen Gouvernements Samara, führte ein Zufall zur Entdeckung einer bisher unbekannten, scheinbar nur aus Frauen bestehenden Sekte. Im Walde beim Kirchdorf Schirjajewka vernahm der Waldwächter ein Stöhnen, das aus einer Erdhütte kam, wo er drei ganz nackte Frauen fand, die furchtbar abgemagert waren. Er brachte sie in das Dorf. Bei einer, die so schwach war, daß sie drei Stunden nach ihrer Einbringung den Geist aufgab, fand man an den Ohren, Augen und anderen Stellen faule Wunden. Als der Landgendarm darauf in demselben Walde noch drei bejahrte Frauen fand, wurde bei ihrer Befragung festgestellt, daß sie aus verschiedenen Dörfern im Gouvernement Wjatka stammen und in die Shigulewberge gezogen waren, „zu beten, für Christus zu leiden und den Hungertod zu sterben“, weshalb sie außer Gras und Beeren nichts aßen. Welcher Sekte sie angehören, war aus ihnen nicht herauszubringen. Die Verehrung von Heiligenbildern verwerfen sie, tragen keine Kreuze auf der Brust und erkennen keine Geistlichkeit an. Im ganzen, erklärten sie, seien etwa dreißig Frauen in die Shigulewberge gezogen.

— [Ein unsicherer Kantonist.] Dieser Tage erhielt die Militär-Behörde zu Wiesbaden von dem Bezirkskommando in Altona die Aufforderung, einem Mitgliede der hier im Cirkus Corty-Althof auftretenden Liliputaner-Truppe, gebürtig aus der Gegend von Gießen, begreiflich zu machen, daß er sich vor der Ersatzkommission zu stellen habe. Letztere wird jedenfalls finden, daß dieser Militärpflichtige hinter dem Militärmaße gehörig zurückbleibt.

pp — Zum Besuche der Lemberger Ausstellung veranstalten auch die oberschlesischen Polen eine gemeinschaftliche Reise, die am 25. August angetreten werden soll. Die Redaktion der in Ratibor erscheinenden „Nowiny Raciborski“ hat die Sache in die Hand genommen.

Gar Mancher liebt Wein, Weib, Gesang,
Bleibt doch ein Narr sein Leben lang. *Felix Dahn.*

— [Offene Stellen.] Zweiter Wachtmeister, Magistrat in Bartenstein Ostpr. 640 Mk., Dienstwohnung, Brennholzentschädigung und Ackernutzung. — Bureaugehilfe, Kreisausschuß in Lyck, 75 Mk. monatlich. — Landbriefträger, Oberpostdirektion in Stettin, 650 Mk. und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Polizeidiener und Vollziehungsbeamter, Magistrat in Schönlanke, 600 Mk. — Küster an der Schloßkirche, Gemeinde-Kirchenrath der Schloß- und Mariengemeinde in Stettin, etwa 1300 Mk. einschließlich Amtswohnung. — Erster Stadtsekretär, Magistrat in Treptow a./Rega, 1500 Mk. und etwa 150 Mk. Nebeneinnahmen. — Bureau-Assistent, Magistrat in Elbing, 1300 Mk. und 10 Proz. Wohnungsgeldzuschuß. — Küster an der evangelischen Kirche, Magistrat in Konitz Wpr., zusammen etwa 772 Mk. — Polizeisergeant, Magistrat in Thorn, 1200 Mk. und 100 Mk. Kleidergeld. — Gasmeister, Magistrat in Salzwedel, 1800 Mk. nebst freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Gartennutzung. — Bauassistent, Kgl. Eisenbahn-Bauinspektion in Dirschau, 6 Mk. täglich, Antritt sofort. — Architekt, Garnison-Bauinspektion Charlottenburg, Antritt sofort. — Bautechniker, Garnison-Bauinspektion in Danzig, Antritt sofort. — Stadtbaurath, Stadtrath in Plauen in V., 5000 bis 7200 Mk., Antritt 1. Oktober. — Techniker, Garnison-Bau-Inspektion in Inowrazlaw. — Bezirksbaumeister, Königl. Bezirksamt in Miltenberg, 2300 Mk. und Nebeneinnahme. — Bautechniker bei der Stadtbau-Inspektion in Breslau, Antritt sofort. — Hochbautechniker, Stadtbauamt in Remscheid, Anfangsgehalt 125 Mk. monatlich. — Tiefbautechniker, Oberbürgermeisteramt in Fulda.

Per 1. September suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft einen tüchtigen, jüngeren [1738]

Verkäufer

jüdischer Confession. Polnische Sprache erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbittet
Louis Alexander, Jablonowo Wp

Für mein Kurz-, Tapisserie- und Galanteriewaaren-Geschäft suche per sofort oder per später [1900]

einen Verkäufer.

R. Reinbacher, Lyck Ostpr.

Für mein Herren- und Knaben-Confektions-Geschäft suche per sofort einen

tüchtigen Verkäufer.

[2057] J. Rosenbaum, Danzig.

Für mein Herren-Confections- und Leder-Geschäft suche ich per 15. September eventl. 1. Octb. je

einen jungen Mann und Lehrling.

Meldungen mit Photographie und Zeugnißabschriften erbeten.
Nathan Lachmann,
[2059] Bromberg.

Für mein Colonialwaaren u. Destillations-Geschäft en detail & en gros suche per 1. August

1 jungen Mann

der mit Comtoirarbeiten vertraut und der polnisch. Sprache mächtig sein muß. Offerten und Zeugnißabschrift, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station erwünscht. Retourmarke verbeten.

S. Davis, Schwetz a. W.

In meinem Kolonial-, Eisenwaaren-, Baumaterialien- und Schankgeschäft findet von gleich oder später ein mit dieser Branche vollständig vertrauter, polnisch sprechender [1762]

evang. junger Mann

der in größeren Geschäften conditionirt hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, Stellung. R. Fortak, Hohenstein Opr.

Ein junger Mann

der polnischen Sprache mächtig, findet von sofort resp. vom 15. August cr. in mein. Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft Stellung. [2058]
W. Dzikowski, Neuenburg Wpr.

Ein ehrlicher, solider und gewandter

junger Mann

wird für ein Colonial- und Delikateßwaaren-Geschäft in der Provinz per 1. Oktober cr. gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißcopien werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 2018 an die Exp. des Ges. erb.

Ein Commis

der in der Porzellan- und Wirthschaftswaarenbranche bewandert, christlicher Confession und solide ist und gute Zeugnisse hat, findet Stellung zum 1. Oktober a. c. oder früher. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche b. freier Station und Logis und Zeugnisse beizufügen. G. Kuhn & Sohn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. September einen

jüngeren Commis

der fertig polnisch spricht. [1623
R. Lehmann, Lesnian bei Altjahn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen [2054]

Gehilfen.

Bewerber haben nur Abschriften ihrer Zeugnisse einzusenden. Marken verbeten. H. Wiebe, Riesenburg.

Einen gewandten [2023

Handlungsgehilfen

der mit der Delikateß-, Colonial- und Drogenbranche vertraut ist und über seine Tüchtigkeit u. Solidität genügende Zeugnisse beizubringen vermag, wird als erster Verkäufer per 1. Oktober zu engagiren gesucht.
Robert Zube, Dirschau.

Suche für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft einen tüchtigen

jüngeren Gehilfen

kath. Confession, zum sofortigen Antritt.
Otto Neubauer, Dt. Krone.

Ein Materialist

der mit der Delikateßwaaren-Branche vertraut ist, polnisch spricht, angenehmes Aeußere und Redegewandheit besitzt, suchen per 1. September cr. Bewerber von Außerhalb bevorzugt. Marken verbeten. [2098
Hildebrandt & Krüger,
Graudenz.

Zur bevorstehenden Campagne können sich noch einige [2060]

Wiegemeister

welche mit Rechnen und Wiegen, sowie der polnischen Sprache, bei streng nüchternem, ehrlichen Charakter, vertraut sind, melden.

Act.-Zuckerfabrik Wierzchoslawice

(Post- und Bahnstation), Prov. Posen, Bahnstrecke Thorn-Inowrazlaw.

Verheiratheter, tüchtiger [2152]

Werkführer

zum sofortigen Eintritt gesucht von
Angerburger Wassermühle.

Ein vollständig eingearbeiteter

Amtssekretär

wird bei 22 Mark Gehalt und freier Station, nur für Amtsgeschäfte, zum 1. September cr. gesucht. Offerten und Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2021 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für meinen Schneidemühlenbetrieb, bestehend aus zwei Vollgattern, einem Lattengatter, einer Pendel- u. Besäumsäge, brauche einen [2025

Verwalter

bei verhältnißmäßig hohem Gehalt und freier Station. Derselbe muß durch Zeugnisse nachweisen, daß er derartige Betriebe leiten kann und der einfachen Buchführung mächtig ist. Holzbautechniker (Zimmerer) haben den Vorzug. Eintritt kann sofort, jedoch muß spätestens bis zum 1. Oktober cr. erfolgen.
J. A. Hertzberg, Bankauermühle bei Warlubien.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen [2132]

Unterbrenner

der im Stande ist, eine größere Brennerei selbstständig mit Erfolg zu leiten. Caution Mk. 300 erforderlich. Bewerbungen an die Brennerei-Verwaltung Szydlowo bei Trzemzal (Posen).

In Dom. Regelnitzen per Lyck ist die verheirathete [2114

Brennerstelle

zu besetzen. Kleiner Dampfbetrieb System Ellenberger.

Ein tüchtiger [1882

Barbiergehilfe

kann sofort eintreten.
Carl Lymowski, Lyck, Bahnhofft. 37.

Zum Antritt am 15. September d. Js. suchen wir einen in allen Zweigen der städtischen Verwaltung vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen

Sekretair.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden baldigst erbeten. [1958
Gollub, den 8. August 1894.
Der Magistrat.
Meinhardt.

Malergehilfen [1942]

können sofort eintreten bei
H. Schloesser, Podgorz Wpr.

Suche per sofort einen tüchtigen

Brunnenmacher

bei gutem Lohn. [2105]
F. W. Rausch, Brunnenmeister,
Pr. Stargard, Niederstraße 1.

Ein verheiratheter [1892]

Gärtner

welcher gleichzeitig die Hofgeschäfte zu übernehmen hat, findet zum 1. Oktober d. Js. Stellung auf Dominium Tupadly bei Montwy, Kreis Strelno, Provinz Posen. Nur persönliche Vorstellung findet Berücksichtigung.

Ein **Gärtnergehilfe**, ev. Religion, der sich vor keiner Arbeit scheut, findet dauernde Beschäft. H. Bage, Handelsgärtner, Bleichfelde 4 bei Bromberg.

Ein tüchtiger [2138

Kürschnergehilfe

auf Militair- und Pelzarbeit findet dauernde Beschäftigung bei
Gustav Neumann, Graudenz.

Zwei tüchtige Bauschlosser

sucht von sofort [2026]
J. Gnuschke, Kunst- u. Bauschlosser,
Bischofswerder.

Ein tüchtiger, anständiger [2032]

Kupferschmied

und ein

tüchtiger Maschinenbauer

der mit allen Maschinentheilen vertraut ist, können sofort bei hohem Lohn eintreten bei A. Gruenke, Neidenburg.

Tüchtige Kupferschmiede

können sofort bei hoh. Lohn eintreten bei
[2116] M. Zühlsdorff.

Dom. Bangschin bei Praust sucht von sogleich oder Martini einen erfahrenen, tüchtigen [2069

Schmied

der auch die Locomobile führen kann. Zeugnisse resp. Abschriften und Forderung bitte einzusenden.

Ein tüchtiger, gut empfohlener

Gutsschmied

der die Stelle eines Wirths mit zu übernehmen hat, findet zu Martini d. Js. eine Wohnung in Roschanno, Bahnstation Parlin. [1910

Ein tüchtiger und solider

Bäckergeselle

findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei G. Nordwich, Culmsee Wpr.

Glasergesellen.

Gläsergesellen finden dauernde Beschäftigung in der Bau- und Kunstglaserei nebst Glas- u. Porzellanhandl. von Emil Neumann, Mohrungen Ostpr. Bahnfahrt wird vergütigt.

Ein Glasergeselle

findet von sogleich dauernde Beschäftigung, auch im Winter, bei [1609
O. Gredsted, Dt. Eylau.

Suche von sofort für meine Wasser- und Windmühle zu dauernder Stellung einen ordentlichen, jungen [1959]

Müllergesellen.

Mühle Doschen b. Nikolaiken Opr.

---

4 Dachdecker

finden im Accord dauernde Beschäftigung bei G. Nissel, Dachdeckermstr., Strasburg. [2134

Zwei Ziegelstreicher

und drei Handlanger

bei gutem Verdienst verlangt sofort
Krieger, Branitz per Bukowitz Wpr.,
Bahnstation Terespol. [2150]

---

2 tücht. Klempnergesellen

auf Bau sofort verlangt. Husse, Osterode Ostpr. Reisegeld vergütet.

---

2 Stellmachergesellen

für feine und grobe Arbeiten, und

1 Kastenbauer

sofort gesucht. [1690]
Dampfsägewerk und Stellmacherei
J. Janke in Gurske bei Thorn.

---

2 Stellmachergesellen

können sofort eintreten bei Stellmachermeister Müller in Butzig b. Laskowitz.

Ein tüchtiger [1749]

Drechslergeselle

findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei G. Boltenhagen, Möbelfabrik, Pr. Stargard.

Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
E. Marczinke, Tischlermeister,
[2042] Pr. Stargard.

---

3 Tischlergesellen

sucht C. Hinkemann,
[1940] Briesen Westpreuß.

3–4 tüchtige

Bautischler

finden bei hohem Accord sofort Beschäftigung. Hobelmaschinen zur Verfügung. [1946
Argenau, 8. August 1894.
F. Fischer, Zimmermeister.

Tüchtige Arbeiter

finden Beschäftigung bei gutem Verdienst bei den Erdarbeiten in Kurzebrack.
[2041] Hecht & Ewald.

---

3 Arbeiter zum Sandgraben finden sofort Beschäftigung in der Ziegelei M. Falck, Graudenz.

Hotelkutscher.

Am 15. d. Mts. wird die Kutscherstelle in meinem Hause frei; erfahrene zuverlässige Leute können sich melden.
[2140] Trettin's Hotel.

Ein ordentlicher **Hausdiener** kann zum 15. d. Mts. eintreten im „Tivoli". [2157]

Einen Hausmann

sucht T. Geddert.

Ordentlich. Laufburschen

sucht [2017] Julius Kauffmann.

Suche von sofort einen [1889

Wirthschaftsbeamten

unverheir., evang., der poln. Sprache mächtig. Zeugnisse und Gehaltsanspr. einsenden.
Reichel, Illowo Ostpr.

Wirthschafter [1613

evgl., am liebsten Besitzersohn, zum 1. Oktober d. J. gesucht. Anfangsgeh. 240 Mk. Bei Zufriedenheit Zulage. Schriftl. Meldungen nebst Zeugnißabschrift zu richten an O. Laase in Gellen bei Jezewo, Kr. Schwetz a. W.

Ein junger, energischer Landwirth (zur Beaufsichtigung der Leute und Gespanne) findet als

2. Beamter

Stellung auf einem Gute von 1200 Morgen. Anfangsgehalt 240 Mark und freie Wäsche. Offerten nebst Zeugnißabschriften befördert die Exped. des Geselligen unter Nr. 2088. Marke verbeten.

Zum 1. Oktober findet ein verh., energischer [2022

Wirthschafter

der polnisch spricht und unter directer Leitung des Prinzipals zu wirthschaften hat, Stellung in Dom. Lindenau per Usdau Opr. Gehalt 450 Mk. Confession evangelisch.

Zum 1. Oktober d. Js. wird ein der polnischen Sprache mächtiger, deutscher

Beamter

direkt unter dem Prinzipal auf Dom. Kujawki bei Czeszewo, Kreis Wongrowitz, gesucht. [1964

Leuteaufseher oder Wirthschafter

verheirathet oder ledig, v. sofort gesucht in Klein Ellernitz. [1793

Zwei Wirthe

und mehrere verheirathete [1891

Pferdeknechte

sucht zu Martini d. Js.
Dom. Kisin b. Damerau, Kr. Culm Wp.

Dom. Gnischau bei Dirschau sucht zum 11. November einen erfahrenen, nüchternen, energischen [1746

Haushalter

für Vieh, Hof und Speicher. Nur best empfohlene Bewerber können berücksichtigt werden.

Gesucht wird ein ev., gut empfohlener

Schäfer

mit Scharwerker vom [2027]
Dom. Bielitz b. Bischofswerder.

Einen Viehhirten

wünscht Wichert, Culm. Roßgarten.

Schlosserlehrling

braucht Wallach, Marienwerder.

Lehrling.

Zum 1. Oktober cr., eventuell auch früher, suche einen jungen Mann anständiger Eltern, evangelischer Christ, mit guter Schulbildung, als Lehrling, bei freier Kost und Wohnung im Hause. **Polnische Sprache Bedingung.**
R. Neugebauer jun., Eisenhandlung,
Ostrowo, Bez. Posen. [1130]

Ein kräftiger [1812]

Lehrling

der deutsch und polnisch spricht, kann sofort eintreten in die Lederhandlung
Adolf Sprinz, Inowrazlaw.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Handlung in landwirthsch. Bedarfsart. u. Getreide wird per sofort ein junger Mann aus guter Familie mit einj. Zeugniß gegen monatliche Pensionszahlung gesucht. [2131
E. H. Neumann, Schroop Wpr.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche von gleich [2108

einen Lehrling

der der polnischen Sprache mächtig ist.
F. W. Garbrecht, Schönsee Wpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche unter günstigen Bedingungen [1908]

einen Lehrling

zum baldigen Antritt.
St. Szpitter, Lessen.

Lehrling

für sein Kolonialwaaren-Geschäft sucht
1953] H. Priebe, Bromberg.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche [1965]

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, Israelit, mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Wwe. E. Hoffmann, Pr. Holland.

Ein Lehrling

von anständigen Eltern, kann sofort eintreten bei [2050]
A. Samp, Maschinenbauer,
Rosenberg Wpr.

Für meine Eisenhandlung suche ich zum sofortigen Antritt [1976]

einen Lehrling

der auch polnisch spricht.
Alexander Jaegel, Graudenz.

Ein Sohn ordentlicher katholischer Eltern, der wirklich Lust und Liebe hat

Kaufmann

zu werden, kann eventl. sofort in mein Colonial-, Material- und Destillations-Geschäft eintreten. Poln. Spr. erw.
J. Schmelter, Tuchel Wstpr.

Für Frauen und Mädchen.

Ein junges Mädchen, welches seine Lehrzeit im Kurz- und Weißwaaren-Geschäft beendet hat, sucht vom 1. September eine geeignete Stelle. Gefällige Off. u. **J. D.** pstl. **Skarlin** Wpr.

Ein j. Mädchen, a. anständ. Familie, 18 Jahre alt, sucht eine Stellung als

Verkäuferin

in einer Bäckerei oder Mehlhandlung v. 1. Okt. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2145 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche zum 1. September für ein anständiges kräftiges Mädchen Stelle

als Lehrmädchen

in einer größeren Meierei auf dem Lande. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1501 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche für ein gebildetes 20jähriges Mädchen vom 1. September Stelle zur gründlichen Erlernung der Landwirthschaft ohne Entgelt. Dasselbe kann sich auch durch Schneidern u. Glanzplätten nützlich machen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1502 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine zuverlässige, tüchtige

Meierin

mit sehr guten Zeugnissen, sucht zum 1. Oktober Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 2143 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein j. geb. Mädchen sucht v. sof. Stell. als **Kindergärtnerin.** Off. erb. N. 14 Annoncen-Exp. W. Meklenburg-Danzig.

Junges, gebildetes **Mädchen** sucht sofort Landaufenthalt in einem Forsthause oder sonst, wo sie gegen freie Station der Hausfrau im Schneidern, Nähen und in der Wirthschaft behilflich sein könnte. Meldungen werden briefl. unt. Nr. 1911 an die Exp. des Ges. erb.

Damen

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich a. d. Filiale f. Deutschl., **E. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. [679]

Lehrerin-Gesuch.

Zum 1. oder 15. Oktober cr. wird eine evangelische, geprüfte, musikalische und bescheidene **Lehrerin** für zwei Mädchen im Alter von 9 und 11 Jahren gesucht. Gehalt 450 Mk. Meldungen mit Zeugnißabschriften unter Nr. 1470 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Gesucht zu Okt. d. J. eine gepr., conc., evangel. **Erzieherin,** mus., für Privatschule von 6 Kindern. Gehalt 400 Mark, freie Station. Offerten an
Besitzer Frohwerk, Rothhof
Postst. Marienwerder. [2078]

Für mein Möbelgeschäft suche ich von sogleich eine

Buchhalterin

welche mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut ist. Station in meinem Hause. Reflektanten wollen ihre Bewerbungen nebst Mittheilung der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche briefl. mit der Aufschrift Nr. 2153 durch die Exped. d. Gesell. einsenden.

Suche für mein Putzgeschäft eine durchaus tüchtige [2053

Directrice.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet
A. Grand, Ortelsburg.

Gesucht für 1. Oktober d. Js. ein

junges Mädchen

aus anständiger Familie, evang., zur Erlernung der Landwirthschaft und Molkereibetrieb, ohne gegenseitige Vergütigung. Meld. briefl. m. d. Aufschr Nr. 2031 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junges [2038]

Mädchen

welches Lust hat, die Molkerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten.
Molkerei Gladebeck bei Hardegsen in Hannover.
H. Borgas, Inspektor.

Zum baldigen Antritt suche

ein junges Mädchen

welches in der Küche Bescheid weiß. Gehalt nach Uebereinkunft. [2117]
Spiekermann, Bahnhof Graudenz.

Suche z. 1. Okt. ein nicht zu jung., gesundes **Mädchen,** am liebst. vom Lande, das Kenntn. i. d. Landwirthsch. h. u. Handarbeit versteht. Anfangsgehalt 120 Mk., Tantieme 40–50 Mk. [1603]
Fritze, Ostrowitt b. Frögenau Opr.

Nach **Löbau Westpr.** wird sofort für einen besseren Haushalt ein ordentliches, sauberes, älteres **Mädchen** evangelisch, für Alles gesucht. Angebote unter **S.** postlagernd Löbau Westpr.

Zum 1. Oktober suche eine ältere,

erfahrene Meierin

(die gleichzeitig Wirthin) zur ziemlich selbstständigen Führung der häuslichen Wirthschaft. Dieselbe muß mit guter Butterbereitung, Kälber- u. Federviehaufzucht wie der feinen Küche vertraut sein. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen nebst Zeugniß-Abschriften zu richten an Dom. Greulsberg bei Mühlhausen, Kreis Pr. Holland. [2011

Eine Meierin

für Milchbuttern, welche zu kochen versteht, wird von sofort gesucht. [1893]
Dom. Bielitz bei Bischofswerder.

Ein anständiges [1789

Wirthschaftsfräulein

welches das Kochen und Backen, Aufzucht von Federvieh gründlich verstehen muß, wird vom 1. Oktober bei 240 Mk. Gehalt gesucht. Etwas polnisch sprechen erwünscht. Dom. Dombrowken bei Gr. Neudorf.

Zum Oktober aufs Land, Westpr., gesucht selbstthätige, tüchtige

evangel. Wirthschafterin.

Gehalt 300 Mark. Zeugnißabschriften und selbstgeschriebenen Lebenslauf einsenden unter Nr. 2040 an die Exped. des Geselligen in Graudenz.

Suche zum 1. Oktober d. Js. eine evang., der polnischen Sprache mächtige, in allen Zweigen der Land- und Hauswirthschaft erfahrene [1407

Wirthschafterin.

Offerten sind zu richten an Frau Rittergutsbesitzer Grafemann, Dom. Wienslawitz b. Inowrazlaw.

Eine einfache tüchtige [1080]

Wirthin

die auch gut kochen kann, findet bei hohem Gehalt Stellung.
H. Schirrmacher, Illowo Opr.

Zum 15. August wird eine anspruchslose, tüchtige, evang. [2063

Wirthin

gesucht, die gut kochen u. plätten kann, sowie mit Federvieh und Kälberaufzucht vertraut ist. Gehalt 135 Mark. Zeugnisse sind zu senden an Gutsbesitzer Tornier, Rosenthal bei Pelplin.

Zum 1. September d. Js. findet auf einem Gute Ostpreußens eine [1898

erfahrene Wirthin

Stellung, welche das Melken u. Kälbertränken beaufsichtigen muß, gesund und kräftig ist. Dieselbe muß selbstständig zu wirthschaften verstehen u. namentlich die feine Küche, das Einschlachten und Backen perfect verstehen. Gehalt 240 Mk. p. anno. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1898 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Gesucht z. 1. Oktbr. eine ältere, evgl., d. poln. Sprache mächtige, [1955]

erfahrene Wirthin.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet
Fr. Rittergutsbes. Lehmann,
Gocanowo b. Kruschwitz, Prov. Posen.

Zum 1. Oktbr. suche eine selbstthätige

Wirthin

mit guten Empfehlungen oder ein

junges Mädchen

zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft. Gefl. Offerten m. Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. erbittet Frau Gutsbesitz. Haeger in Sandhof bei Marienburg. [1890]

Gesucht zum 1. Oktober ein **feines Stubenmädchen,** welches schneidern u. plätten kann. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einzusenden an [2156]
Frau v. Borcke, Lessenthin
bei Labes i. Pomm.

Suche zum 1. Oktober ein zweites

Stubenmädchen

welches noch nicht gedient zu haben braucht. Frau Wartze, Ollenrode bei Kgl. Rehwalde Westpr. [2034]

Eine Landamme

gesucht auf [1879]

Schloss Laskowitz.

Eine ordentliche [1917

Kinderfrau

ohne Anhang sucht für dauernd vom 1. November cr. ab
Frau Baumeister Glitza,
Marienwerder Wp.

Eine rüstige evangelische

Kinderfrau

welche sich über ihre Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit ausweisen kann, findet bei hohem Lohn Stellung. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1945 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Fleißige Mädchen

finden in meiner Buchbinderei Beschäftigung. G. Jalkowski.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. August 1894 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma

Wilh. Sommer & Co.

seit dem 1. August 1894 aus
1. dem Brauereibesitzer Wilhelm Sommer,
2. dem Herrn Ottokar Redmann.

beide zu Graudenz, bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschaftsregister unter Nr. 91 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Graudenz ihren Sitz hat, und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft jedem Gesellschafter uneingeschränkt zusteht. [2103]

Graudenz, den 8. August 1894
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Tuchel Band I. IB. VIII. XA. VIII, Blatt 1 22B 11 156 396 Artikel 1 161, auf den Namen der Franz und Marie geb. Bohm-Conrad'schen Eheleute eingetragenen, in Tuchel (Konnek) belegenen Grundstücke

am 17. Oktober 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle, — Zimmer Nr. 10 versteigert werden. [1919]

Die Grundstücke sind mit 90,46 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 132,12,61 Hektar zur Grundsteuer, mit 555 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen, können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfall dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird nach Schluß des Versteigerungstermins an Gerichtsstelle verkündet werden. K 10/94

Tuchel, den 27. Juli 1894
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895 soll der Bedarf sämmtlicher Viktualien (Lebensmittel) nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden. Versiegelte schriftliche Offerten unter Beifügung von Qualitätsproben mit, entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu dem

Montag, d. 27. August 1894,
Vormittags 11 Uhr

im Anstalts-Büreau anberaumten Termine frankirt einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 50 Pfg. schriftlich bezogen werden. In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände auf 1 Kilgr. bezw. Hektoliter, 1 Tonne, 1 Ltr., 1 Stück lauten, auch muß der ausdrückliche Vermerk darin enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung. [2019]

Schwetz, den 5. August 1894.
Provinzial-Irren-Anstalt
Der Direktor
Dr. Grunau.

Die **Beleidigungen**, welche ich über die Familie des Gastwirths Herrn Feyerabend in Gr. Leistenau öffentlich ausgesprochen habe, insbesondere diejenigen über Fräulein Hedwig Feyerabend, nehme ich hiermit als unwahr reuevoll zurück.
Gr. Leistenau, den 4. August 1894.
Adolf Essig,
1921] Schmiedemstr.

Die der Frau Pauline Wendt aus Brattwin zugefügte Beleidigung nehme ich hierdurch reuevoll zurück.
Wilhelmine Koslowska.

Butter
von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Casse Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Eine gebrauchte [2029]
Stellmacher-Hobelbank
kauft Gerski, Stellmacher, Melchertswalde bei Raudnitz.

Bestellungen
auf Origin.-Probsteier-Saatroggen in plombirten Säcken nimmt entgegen
H. v. Morstein, Danzig.

Eiserner Geldschrank
1,60 m hoch, billig. [1755
Ballach, Marienwerder.

Dampfmaschinen und Dampfkessel

in solider, zeitgemäßer Construktion liefert in tadelloser Ausführung zu billigen Preisen
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Kesselfabrik.

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
Jnh. M. KRÜGER
BERLIN. N.O. *Greifswalderstr. 213.*
MAN VERLANGE PROSPECTE!

Fettleibigkeit in Verbindung mit **Athemnoth**
Vollblütigkeit (Neigung zu Schlaganfällen), Zuckerkrankheit, Gicht Blasen- Leber-, Nieren-, Hämorrhoidal-, Magenleiden, Verstopfung, Hautausschläge werden sicher geheilt [9266]
ohne Diät und Berufsstörung durch den
Neu-Carlsbader-Brunnen.
Diabetikern Untersuchung des Harns gratis. 10 Fl. 4 Mk. 50 Pf., 35 Fl. 15 Mk
Apoth. **A. Adamczyk**, Chem. Laboratorium, **Berlin W.**, Potsdamerst. 88

E. Drewitz, Thorn

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede
Gegründet 1842
empfiehlt unter coulantesten Bedingungen zu angemessenen Preisen

Preislisten gratis und franco. — Preislisten gratis und franco.

ihre **weltberühmten Thorner Getreide-Breitsäemaschinen**
„Drillmaschinen Thorunia" mit Schubrädern
Heurechen System **Hollingsworth, Tiger,** mit und ohne Zinkenfedern, **Heureka** und **Puck**
Normal-Pflüge (Patent Ventzki)
Ruchadlo-, Regenwalder, Wreschener, Sack'sche, zwei-, drei- und **vierschaarige Pflüge, Häufel-Pflüge**
Grubber und **Cultivatoren, Eggen, Ringel- u. Schlichtwalzen**
Rosswerke, Dreschmaschinen [1089
mit Schlagleisten und Stiften in allen Grössen.
Viehfutter-Schnelldämpfer (Pat. Ventzki).

Vertreter für **Pelplin** und **Umgegend** Herr
F. A. Beyer, Pelplin.
Daselbst Musterlager der gangbarsten Maschinen.

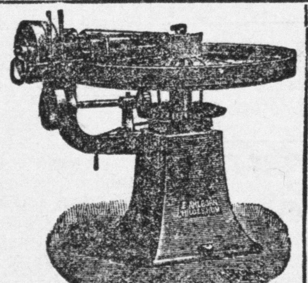
Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20|21
Feldbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Sämmtliche **Ersatztheile, Schienennägel, Laschenbolzen, Lagermetall** 2c. **billigst.**



Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn
Hildesheim, Hannover. * Danzig, Milchkanneng. 18.

Ueber 200 erste Auszeichnungen Goldene Medaillen u. s. w. u. s. w.



Preis-Blätter mit Zeichnungen unentgeltlich und postfrei

liefert vollständige
Molkerei-Anlagen nach allen Systemen
und einzelne **Geräthe**
wie Centrifugen, Butterfässer, Butterkneter, Käserei-Geräthe, Blechwaaren, Milchkühler, Molkerei-Bedarfsartikel u. s. w.
General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.

Eine 8-pferd. [1842
engl. Locomobile
u. 54" engl. Dreschkasten, sauber durchreparirt (fast wie neu), mit Strohelevator, billig zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1842 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene
Sack'sche Drillmaschine
2 m breit, für ebenen Acker geeignet, steht preiswerth zum Verkauf in
[2065] Fronza bei Czerwinsk.

---

200 Centner
prima geräucherten Speck
(Winterwaare) hat billigst abzugeben
H. Brünlinger, Marienburg.

Tilsiter Fettkäse
pro Centner 50 Mark, einzelne Brode 55 Pfg. pro Pfund, per Post, gegen Nachnahme, verkaufe, um die Läger zu räumen. Bestellungen und Näheres werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1903 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gebrauchte, gut durchreparirte, vollständig betriebsfähige [1852
Locomobilen u. Dampf-Dreschmaschinen
offerire zu billigen Preisen.
Albert Rahn, Marienburg Wpr.

Maschinenbauanstalt und Eisengiesserei
vorm. Th. Flöther
Filiale Bromberg, Bahnhofstr. 18
hält auf Lager und empfiehlt:
Landwirthschaftl. Maschinen
und Geräthe
allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, zu anerkannt billigsten Preisen.
Walter A. Wood's
Getreide- und Grasmäher, Garbenbinder 2c.

Eigene Reparatur-Werkstatt. — Preislisten u. Cataloge auf Verl. grat. u. frco.

Sambor-Roggen
seit 31 Jahren bewährt durch seine Winterfestigkeit und hohen Ertrag bei langem Stroh, verkauft **zur Saat** Rittergut Suzemin bei Pr. Stargard.
Ferner Epp-Weizen und Schlanstedter Roggen in schöner Qualität.
Proben und Preis auf Wunsch.

Gute weiße Kachelöfen
à 56,00 Mark ab Lager,
verkauft [7360]
Hannemann, Bromberg,
Wilhelmstraße 32.

Stoppelrübensamen
lange und runde Nürnberger à Mk. 1,20=½ Ko. ab hier; ferner
Getreidesäcke
wasserdichte Stakenpläne
Rips- u. Erntepläne
offerirt **Carl Mallon, Thorn.**

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommersprossen sow. alle Hautunreinigkeit. à St. 50 Pf.
bei: **Fritz Kyser, St. Szpitter** in **Lessen.**



Grimmaische
Gesundheits-Kinderwagen!
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S. 24
versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spec.: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. $7\frac{1}{2}$—75 Mk.

Danksagung.

Ich litt am Magen. Ich hatte Schmerzen in der Magengegend und Herzgrube, die sich bis in den Rücken fortzogen. Dabei war der Appetit immer schlecht und ich war ganz abgemattet. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Hope** in **Magdeburg**. Dessen Medicamente leisteten mir vorzügliche Dienste. Schon nach einem Monat war ich von meiner Krankheit gänzlich befreit, und ich fühle mich wie neugeboren. Sage Herrn Dr. Hoppe meinen besten Dank.]186]
(gez.) **F. Steinmüller,** Gladenhof b. Züssow.

Pappdächer.

Schütz-Marke.

Fabrik der gesetzlich geschützten Universal-Anstrich-Masse.
I. Zum Schutz und zur Ausbesserung und Anstrich von Papp-, Ziegel- und Schindel-Dächern. Vorzüglich zu Doppelklebedächern.
II. Zum Schutz und gegen Fäulniss des Holzes und Mauerwerks. Weder Nässe noch Hausschwamm möglich.
III. Zum Schutz und gegen Rosten des Eisens. Viele behördl. Anerkennung. Näh. Ausk. erth.
Richard Hermes, Guben.

Die von Aug. Emil Herzog in Freiburg i. B. erfundenen u. hergestellten
Hühneraugenplatten
sind d. bequemste und sicherste **Hühneraugenmittel.**
Zu erhalten in Apotheken, Drogenhandl., Friseur- u. größer. Schuhgeschäften zum Preise von 1 Mk. das Couvert (10 Platten).

Meine Gegend liefert **die besten**
Preißelbeeren
Postkorb, frisch gepflückt, brutto 10 Pfd. franco incl. Korb **Mk. 3 und** Nachn., bei Voreinsendung 10 Pfg. billiger.
Ernst Schmitz, Dabringhausen 12.

Billig! Enorm billig! [8772]
ca. 5 Klo. b. 50 fetttriefd. **ff. Maatjes-**Her., 2,60 M. geg. Nachn., Colli **dickfleisch.** Räucherflund. $2\frac{1}{2}$ Mk.
E. Degener, Fischerei 2c., **Swinemünde.**

Saatroggen
Probsteier, Schlanstedter und Johannes-Roggen hat à 6 M. pro Ctr. franco Schönsee in Käufers Säcken abzugeben. [1841]
Dominium Ostrowitt
bei Schönsee Wpr.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik. [8527]

Braumalz
in preiswürdiger Qualität empfiehlt
Paul Krause, Königsberg i. Pr.,
Brauereiartikelgeschäft.

Nachdem der Holztransport der durch Windbruch niedergelegten Hölzer nunmehr beendet ist, sind wir gesonnen, die dazu benutzte [2124
Feldeisenbahn
von ca. 20 Kilometer Länge, bestehend aus 65 mm hohen Stahlschienen auf Stahlschwellen, sowie die Langholztransportwagen u. Stahlmuldenkipper, Weichen 2c. zu veräußern. Wir geben auch Theilquantitäten ab und sind auch bereit, dieselben zu vermiethen. Gefl. Offerten sub **S. T. 614** erbeten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W., 8.**

Ein hölzernes Roßwerk
fast neu, in sehr gutem Zustande, ist wegen Anschaffung einer Lokomobile sehr billig zu verkaufen bei [2043
Heinrichs, Guttland p. Hohenstein Wp.

---

ff. Perl-Caffee!

$9\frac{1}{2}$ Pfund portofrei		gebrannt	roh
afrikanisch, kräftig	Mk.	$13\frac{1}{4}$,	$10\frac{1}{2}$,
afrik. Mischung, beliebt	„	$13\frac{1}{2}$,	11,—
afrik.-amerik. Misch., f. bel.	„	$14\frac{1}{2}$,	$11\frac{3}{4}$,
westindisch, edel	„	15,—,	$12\frac{1}{2}$,
Ceylon, sehr edel	„	$15\frac{3}{4}$,	$13\frac{1}{4}$,
Java, hochfein	„	$16\frac{1}{2}$,	$13\frac{3}{4}$,

vers. **Ludwig Pein & Co., Hamburg** 9 g. g.

Nur für Grossisten!
Erhielt 600 Kist. à 300—360 St. Inhalt
Citronen
per Kiste nur . . . . . 13 Mark,
extra extra . . . . . 15 „
100 Stück . . . . 5 „
Nachnahme, bei vorheriger Kasse Kiste 50 Pfg. billiger. [2120]
A. Spiess, Leipzig,
Markthalle.



6000 Mark
zur sicheren Hypothek werden auf ein städtisches Grundstück gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1886 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine sichere Hypothek über ca.
10000 Mark
mit 5% verzinslich, sofort zu cediren. Näh. u. Nr. 1685 d. d. Exp. d. Ges. erb.



Haus- und Landwirthschaftliches.

Das Rupfen der Gänse

ist nicht nur eine arge Thierquälerei, es ist auch dann, wenn die Federn noch nicht reif sind, d. h. sich noch nicht gelockert haben, den Gänsen schädlicher, als der Werth der Federn beträgt. In der Regel werden junge Gänse im ersten Jahre dreimal gerupft, und der Federgewinn beträgt bei einem Gewicht von zusammen 50 bis 80 Gramm 40 bis 45 Pfg. Dieser geringe Betrag steht durchaus nicht im Verhältniß zu dem Verbrauch von Kraftfutter, das die Gänse nöthig haben, um die ausgerupften Federn zu ersetzen. Es gehen darüber jedes Mal vier Wochen hin; daher ist jedes Dutzend Gramm Federn gleich einem Verlust von zwei Pfund Fleisch und Fett zu rechnen; d. h. für einen Gewinn von höchstens 18 Pfg. Federn muß man einen Ersatz von 120 Pfg. Kraftfutter darreichen. Wer sich mehr mit Gänsemast beschäftigt hat, wird auch aus Erfahrung wissen, wie schwer es hält, durch Rupfen ausgemergelte Gänse erst gehörig zur Aufnahme von Fleisch und Fett zu bringen.

Kirschen-Marmelade.

Recht reife Weichselkirschen kernt man aus, zerstößt die Kerne in einem Mörser, kocht sie in Wasser aus und filtrirt dasselbe. Gleichzeitig kocht man die ausgesteinten Kirschen unter stetem Umrühren ohne Wasser weich, setzt das gleiche Gewichtsquantum Zucker und das Wasser, mit welchem man das feine Aroma der Kerne auszog, hinzu, und kocht die Masse, unter sorgfältigstem Umrühren, so lange ein, bis sie nicht mehr hinter dem Rührlöffel sofort zusammenfließt. Alsdann drückt man sie fest, so daß keine Luftblasen entstehen, in Marmeladengläser ein, legt ein Rumpapier auf und verbindet es luftdicht nach dem Erkalten.

Das Strohhäckel zur Pferdefütterung

darf nicht zu lang, aber noch weniger zu kurz geschnitten werden. Es muß jedenfalls länger als ein Haferkorn sein, das richtige Maß ist 1½ bis 2 Centimeter. Zu langes Häcksel erschwert das Kauen sehr, zu kurzes aber verschlucken die Pferde größtentheils unzerkaut. Zu kurz geschnittenes Häcksel wurde in einem amtlichen Berichte vieler Kreisthierärzte Preußens als Ursache zahlreicher Kolikfälle bezeichnet, die öfter noch gefährlicher verlaufen als diejenigen, welche nach unvorsichtiger Körnerfütterung entstehen. Diese Thatsache ist bei der üblich gewordenen Fütterung von Maschinenhäcksel und bei dem weit verbreiteten Glauben, daß das Häcksel gar nicht fein genug geschnitten sein könne, von der größten Wichtigkeit. Der Nährwerth des Häcksels ist von nebensächlicher Bedeutung, die Mischung der Körner mit Häcksel hat vorzugsweise den Zweck, die Pferde zu zwingen, die Körner besser zu zerkauen und möglichst gründlich einzuspeicheln. Diese Bestimmung erfüllt nun das Häcksel am besten, wenn es 1½ bis 2 Centimeter lang ist. Bei einer geringeren Länge wird das Häcksel, besonders bei künstlich zerkleinertem Futter (Schrot, Kleie) unzerkaut, selbst unzerknickt verschluckt. Man findet es häufig in den Kothballen noch so wohlerhalten vor, daß die Stückchen Stroh noch eine Festigkeit und Steife besitzen, um die Haut verletzen zu können. Weil die Pferde solches aus kurzem Häcksel bestehende Futter schnell verschlingen, glaubt man, dasselbe schmecke ihnen besonders gut und man könne an Fütterungszeit ersparen resp. an Arbeitszeit gewinnen. Ersteres ist mindestens sehr zweifelhaft, letzteres sehr unrichtig, denn das ungekaute und ungeknickt verschluckte Häcksel beansprucht erst recht eine längere Körperruhe nach dem Füttern. Das zu kurze Häcksel schichtet sich manchmal — meist im Blind- und Grimmdarm, selbst schon im Hüftdarm — so fest zusammen, daß es eine Verstopfungskolik erzeugt, die selbst den kräftigsten Arzneimitteln trotzt, da die stärksten Purgiermittel oft nicht im Stande sind, die zusammengeschichteten Massen in Bewegung zu setzen.

(„Das Pferd.")

2. Forts.] [Nachdr. verb

Die Albatros-Insel.

Eine Geschichte aus dem deutschen Seemannsleben.

Von F. Meister.

Als die Mannschaften alle versammelt waren, begann ich: „Ihr habt Alle gesehen, was heute hier an Deck vorgegangen ist. Ich habe etwas thun müssen, was ich seit langen Jahren an Bord meines Schiffes nicht mehr gethan habe, weil mir so etwas nichts weniger als Vergnügen macht. Ihr sollt aber wissen, daß ich jeden Augenblick bereit bin, wiederum mit derselben rücksichtslosen Strenge aufzutreten, sofern Einer von Euch sich wieder so betragen sollte, wie jener Mensch heute Morgen. Ich bin stets nachsichtig gegen Leute, die soeben vom Lande kommen und den Kopf noch voll haben, so lange sie sich anständig betragen und ihre Arbeit zu thun versuchen, und Ihr werdet zur Einsicht kommen, daß Ihr nicht den schlimmsten Kapitän habt, wenn Ihr als gute Matrosen Eure Schuldigkeit thun wollt. Wer aber bösen Willen zeigt, der mag sich vorsehen, damit ihm nicht am Bord des „Orient" ein Unglück passirt!"

Einige der Leute machten Gesichter, als ob sie eine Entgegnung auf der Zunge hätten, ihnen aber der Muth dazu fehle. Dann ging aber die Schaar still und ruhig auseinander, die Wachen wurden vertheilt, und mehrere Tage verlief Alles in guter Ordnung. Trotzdem war mir nicht wohl zu Muthe; ich fühlte mich vielmehr unbehaglich und hatte mit dem Steuermann mehrere ernste Unterredungen über unsere Lage.

„Ich kann mir nicht helfen, Kapitän", sagte er, „aber es kommt mir vor, als ob man sich von Seiten dieser Menschen auf das Schlimmste gefaßt machen müßte. Ich glaube, daß die Mehrzahl von demselben Caliber ist, wie jene Mörderbrut von der Bark „Liverpool"."

„Was war's mit denen?"

„Wissen Sie es nicht mehr, Kapitän? Ich meine die Kerle, die wir in Dublin, fünf in einer Reihe, am Galgen hängen sahen. Sie hatten den Kapitän und Steuermann über Bord geworfen und die Aermsten dann so lange mit Champagnerflaschen bombardirt, bis sie ertranken. Wenn Einer von ihnen etwas von der Schifffahrt verstanden hätte, wären sie vielleicht davon gekommen. Ich möchte wohl wissen, ob unter unseren Burschen Einer ist, der ein Schiff steuern kann."

„Das kann uns sehr gleichgiltig sein", antwortete ich. „Die Hauptsache ist, daß wir unser Leben retten, wenn man uns zu Leibe gehen will, denn wenn wir erst bei den Haien liegen, kann es uns ziemlich gleichgiltig sein, ob die Schufte davonkommen oder nicht. Gehen Sie von jetzt an niemals ohne Ihren Revolver an Deck, und achten Sie streng darauf, daß die Leute keine Heimlichkeiten mit einander haben."

Zum ersten Mal, seitdem ich Seefahrer war, schlief ich an Bord dieses Schiffes stets bei verschlossener Thür und mit einem Revolver unter dem Kopfkissen. Inzwischen beschleunigte ich die Fahrt, so gut es ging. Die Mannschaft aber war ein durchaus nichtsnutziges Gesindel; nur sehr wenige konnten für wohlerfahrene Matrosen gelten. Die Arbeiten wurden träge, verdrossen und größtentheils schlecht verrichtet. Einige Male begegnete ich auch dem lauernden und tückischen Blick des Mannes, den ich geschlagen hatte, und wenn Blicke einen tödten könnten, dann säße ich jetzt wahrlich nicht hier.

Ich muß offen gestehen, daß ich keineswegs frei von Furcht war. Die fortwährenden Besorgnisse brachten mich auch körperlich herunter, und mir schmeckte weder das Essen noch die Pfeife mehr.

„Sie müssen sich zwingen, Kapitän, damit Sie nicht von Kräften kommen, dann werden wir schon die Oberhand behalten", pflegte mir der Steuermann zuzureden; aber das war leichter gesagt als gethan. War's mir doch immer, als laure eine reißende Bestie vor dem Bette, bereit, bei der geringsten Bewegung über mich herzustürzen.

Ich bin kein weichlicher Mensch und auch kein Grübler, aber ich habe oft an Euch hier zu Hause gedacht und mich ernsthaft gefragt, ob ich Euch wohl noch einmal sehen werde. Im Schlaf träumte mir von Euch, und während solcher Träume fühlte ich mich so wohl, daß ich mir sagte: „Nun ist ja Alles, Gott sei Dank, vorüber und ich bin wieder daheim!" Meine Freude war dann so groß, daß ich darüber erwachte, aber nur, um mein Herz erstarren zu fühlen. Ich wußte ganz genau, daß eine Gefahr im Anzuge sei, die Vorboten davon schwebten glei[…] in der Luft.

Und richtig, eines Abend warf mir einer der […] schen Matrosen einen kuriosen Blick zu, als e[…] vorüberschlenderte, und flüsterte dabei: „Merken […] Kapitän, was ich singen werde, wenn ich im […] sitze." Dann ging er nach vorn. Als er in […] kletterte, hörte ich ihn einem der Anderen zuru[…] Pflock aus dem Boot hier ist zum Teufel, Bi[…] Geschichte, wenn wir's 'mal über Hals und Kopf[…] und dann einen Pflock aus einem der Dollhölze[…] müßten!"

Dann fing er wieder an, eines der gewöhnl[…] trosenlieder zu singen. Man konnte ihn über […] Schiff hören, denn der Wind war vollständig abge[…] die Segel hingen schlaff an den Raaen. Ich […] wie von ungefähr in seine Nähe; er bemerkte […] sagte zu einem ebenfalls in der Nähe herumh[…] Matrosen: „Ich kann mit dem Kram hier nichts[…] das ist ein Stück Arbeit für den Zimmermann, […] ruf ihn doch 'mal her!"

Auf diese Weise brachte er den einzigen i[…] befindlichen Menschen bei Seite. Dann kehrte e[…] Rücken zu und sang halblaut vor sich hin in de[…] eines der auf unseren deutschen Schiffen ebenso g[…] den englischen und amerikanischen Fahrzeugen […] Matrosenliedern:

„Paß up, hüt Nacht, in de Middelwacht —
Paß up, se hebben sick all' versworn —"

indem er die plattdeutschen Worte seiner Warn[…] englischen Verse verflocht, die er dann immer […] die andern johlte. Der Gesang konnte Niemand […] da man allenthalben gewohnt ist, diese Lieder, […] Aufhissen der Stagsegel und Klüver, der Bram- u[…] raaen, sowie beim Ankerhieven und beim Pumpen im Chor gesungen werden, auch von allein Arbeitenden zu hören, die sich damit die Zeit verkürzen. Ich verstand ihn ganz deutlich und wußte nun, daß der kritische Augenblick gekommen war. Der Mann sah sich um, als ob er ungeduldig auf den Zimmermann warte; dabei warf er mir wieder einen bedeutungsvollen Blick zu und sang dann weiter:

Paß up, giww Acht up Donovan —
He smiet Ju de End von achtern um't Lief —
Ick bün up Ju Sied, so lang as ick kann —
Da is blot Hinrich un ick gegen all' de Annern —

Damit sprang er aus dem Boot und ging nach vorn. Mir aber war herzlich schlecht zu Muthe geworden. Ich dachte an den Kapitän und den Steuermann von jener Liverpooler Bark und Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß ich eine ganz gehörige Furcht hatte. Ich gebe nämlich keinen Pfifferling auf Leute, die immer behaupten, daß sie keine Furcht kennen. Das ist unwahr, denn es geht wider die menschliche Natur. Man wird seine Furcht so viel wie möglich verbergen; aber sie besteht trotz alledem, und deshalb soll man sie auch nicht ableugnen.

Ich berieth mich mit dem Steuermann, und wir kamen dahin überein, während der ganzen Wache zusammen zu bleiben. Die Nacht wurde stockfinster und gegen 9 Uhr machte sich der Wind auf; bald hatten wir eine fixe Brise. Ein grauer Nebel hing wie in zerrissenen Fetzen über dem Wasser, und ab und zu geriethen wir so dicht hinein, daß wir nicht die Hand vor Augen sehen konnten. Es windete immer stärker, aber der Wind vermochte den Nebel nicht zu fassen und mit sich zu führen; er ballte ihn nur zusammen. Dazu flammte alle Augenblicke eine Feuerkugel in den Toppen auf; wir Seeleute kennen diese Dinge ja genau, aber in jener Nacht kamen sie mir doch recht unheimlich vor.

Endlich sagte ich: „Wissen Sie was, Steuermann, ich habe nicht übel Lust, jetzt mit Ihnen nach vorn zu gehen und es den Schuften einzutränken, ehe noch die andere Wache an Deck kommt".

Gast aber antwortete: „Mit Verlaub, Kapitän, das wollen wir lieber bleiben lassen. Sie könnten plötzlich über uns herfallen und uns unterkriegen, ehe wir noch ein Ziel für unsere Revolver gefunden haben."

Wir unterließen es also, und um 11 Uhr gab ich dem „Orient" mehr Segel, er bekam dadurch eine Fahrt von 12 Knoten, nahm eine See nach der andern und machte einen Lärm, wie man ihn sicher nicht besser wünschen konnte. Das Gestöhn des Windes im Takelwerk war ganz schrecklich.

Um Mitternacht kam die Backbordwache aus dem Logis herausgepoltert, ich bemerkte aber mit einigem Erstaunen, daß keiner der Kerle sich anschickte, nach hinten zu kommen. Ich befahl daher dem zweiten Steuermann, seiner Sippschaft Beine zu machen, und Wilhelm Voß lief auch eilfertig nach vorn. Gleich darauf kam er aber wieder zurück und meldete: „Sie stehen bei der Logiskappe Alle auf einem Haufen und bereden sich, und einer von den Irländern schrie mir zu, ich solle machen, daß ich fortkomme, wenn mir meine Knochen lieb seien.

Jetzt hatten wir die Geschichte. Der Wind nahm von Minute zu Minute zu, und Niemand war da, um die Segel wegzunehmen. Gleich darauf geriethen wir wieder in eine dicke Nebelmasse, und plötzlich war es mir, als zische irgend etwas dicht über meinem Kopfe vorbei.

Gast schrie: „Schießen Sie, Kapitän"; aber ich konnte den Revolver nicht mehr erfassen, denn meine Arme waren plötzlich fest geschnürt. Die Meuterer hatten sich nämlich in dem Nebel hinterrücks an uns herangeschlichen und uns wehrlos gemacht. Als ich an Deck lag, ging Wilhelm Voß langsam an mir vorüber. Er war also frei und der Gedanke, daß er mit den Banditen gemeinschaftliche Sache gemacht habe, traf mich wie ein Blitzschlag. Dann überkam mich eine unwiderstehliche Schlafsucht, und bald lag ich wie ein Todter auf dem kalten, nassen Deck. Den Steuermann hatten sie, weit von mir entfernt, an den Fockmast gebunden; ihn schnitten die Stricke schmerzhaft ins Fleisch, während ich ganz prächtig schlief und auf das angenehmste von euch träumte.

(Forts. folgt.)

Briefkasten.

N. G. Altersrente erhält derjenige, welcher mindestens 30 Beitragsjahre (30 × 47 = 1410 Wochen) lang Beiträge ge-

[…]

S. 110. Die über die Aufrechnung der Alters- oder Invaliditätskarten auszustellenden Bescheinigungen werden unentgeltlich und kostenfrei von den Ausgabestellen verabfolgt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 11. August: Wolkig, schwül warm, meist trocken. — **Sonntag, den 12.:** Wolkig, warm. Neigung zu Gewittern.

Thorn, 9. August. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, Preise nominell, 128-30 Pfd. 125-27 Mk. — Roggen etwas fester, 125-28 Pfd. 100-102 Mk. — Gerste großes Angebot, jedoch nur feinste, weiße mehlige Gerste mit 125-29 Mk. verkäuflich, andere Sorten sehr flau, sehr schwer verkäuflich. — Hafer ohne Handel.

Bromberg, 9. August. **Amtlicher Handelskammer-Bericht**

Weizen 126—130 Mk., geringe Qual. —,— Mk. — Roggen 100—102 Mk., geringe Qualität —,— Mk. — Gerste nach Qualität 95—104 Mk. — Brau- —,— Mk. — Erbsen, Futter- nom. — Mk., Koch- nominell, — Mk. — Hafer 115—120 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 9. August 1894.

Fleisch. Rindfleisch 42—65, Kalbfleisch 40—65, Hammelfleisch 40—65, Schweinefleisch 45—56 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 0,80—1,25, Hühner, alte 1,20—1,40, junge 0,30—0,70, Tauben 0,41 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse —, Enten 1,30—1,45, Hühner —, junge 0,45—0,80, Tauben — Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 60—88, Zander 80, Barsche 50 bis 60, Karpfen 90, Schleie 82—85, Bleie 50—58, bunte Fische 64, Aale 60—95, Wels 33—44 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 140, Lachsforellen 100—120, Hechte 31—60, Zander 50—90, Barsche 26—28, Schleie 38—50, Bleie 26, Plötze 26, Aale 41—84 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 50—120, Stör 0,60—0,80 Pfg. per ½ Kilo Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,70 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 96—1,00, IIa 88—94, geringere Hofbutter 75—85, Landbutter 65—75 Pfg. per Pfund.

Käse Schweizer Käse (Westpr.) 60—72, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Daber — Mk. Mohrrüben 3,00—3,50, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl per 50 Kilogr. 3,00, Rothkohl 4,00.

Berliner Cours-Bericht vom 9. August.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 105,90 G. Deutsche Reichs-Ank. 3½% 102,50 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 4% 105,70 B. Preußische Cons.-Anl. 3½% 102,60 bz. G. Staats-Anleihe 4% 101,20 bz Staats-Schuldscheine 3½% 100,25 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½% 99,25 bz. G. Posensche Provinzial-Anleihe 3½ % 99,00 G. Ostpreuß. Pfandbr. 3½% 99,40 G. Pommersche Pfandbr. 3½ % 100,50 B. Posensche Pfandbr. 4% 103,20 bz. Westpr. Ritterschaft IIB. 3½ % 100,00 B. Westpr. Ritterschaft II. 3½ % 100,00 B. Westpr. neuländ. II. 3½% 100,00 B. Preußische Rentenbriefe 4% 104,60 bz. Preußische Rentenbriefe 3½ % 100,00 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½ % 122,20 G.